



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

327 (17.7.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345533)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17500 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle Nr. 2, Haupt-Vertriebsstelle Nr. 1, 11 (Hauptvertriebsstelle). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Eschwegstr. 10, 20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 1-4 R. M. Kolonnen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streifen, Betriebsstörungen u. dergleichen zu keinen Entschädigungen für ungeschlossene od. beschlossene Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Frankreichs Antwort an Kellogg

Bündnis zur Unterzeichnung des Pakts bereit

Der Wortlaut

Die französische Antwortnote auf die amerikanische Note vom 28. Juni 1928 zum Kriegsbündnisvorschlag Kellogg's hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter.

Mit Ihrem Schreiben vom 28. Juni d. J. hatten Eure Excellenz die Güte, mir einen revidierten Text des Entwurfs zum Kriegsbündnisvertrag vorzulegen und zugleich die Auslegung mitzuteilen, die die Regierung der Vereinigten Staaten dem Text geben will. Ich bitte Sie, der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber zum Ausdruck bringen zu wollen, mit wie großem Interesse die Regierung der Republik von dieser neuen Mitteilung Kenntnis genommen hat, die geeignet ist, die Unterzeichnung eines Vertrags zu erleichtern, dessen glückliches Zustandekommen dem französischen und dem amerikanischen Volk gleichermäßen am Herzen liegt.

Zunächst ergibt sich aus der neuen Präambel, daß der vorgeschlagene Vertrag in der Tat den Zweck hat, die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, wie sie zwischen den beteiligten Völkern gemäß vertraglicher Abmachungen heute bestehen, dauernd aufrecht zu erhalten; daß es sich für die Unterzeichnermächte wesentlich darum handelt, auf den Krieg als „Werkzeug ihrer nationalen Politik“ zu verzichten und daß demnach eine Unterzeichnermacht, die künftighin selbst zum Kriege schreiten wollte, um ihre eigenen nationalen Interessen zu fördern, der Vorteile des Vertrags verlustig gehen würde. Die Regierung der Republik erklärt sich gern mit diesen neuen Bestimmungen einverstanden.

Die Regierung der Republik nimmt andererseits gern Akt von der Auslegung, die die Regierung der Vereinigten Staaten dem neuen Vertrag gibt, um den verschiedenen von französischer Seite vorgebrachten Bemerkungen Rechnung zu tragen. Diese Auslegung läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Nichts in dem neuen Vertrag beschränkt oder beeinträchtigt irgendwie das Recht der Selbstverteidigung; jedes Volk behält in dieser Hinsicht stets die Befugnis, sein Land gegen einen Angriff oder einen Einfall zu verteidigen; es hat allein zu entscheiden, ob die Umstände es nötigen, zu seiner eignen Verteidigung zum Krieg zu schreiten. Zweitens steht keine der Bestimmungen des neuen Vertrags im Widerspruch zu den Bestimmungen der Völkerbundstatute und ebensowenig zu denen der Verträge von Locarno oder der Neutralitätsverträge. Andererseits würde jede Verletzung einer Bestimmung des neuen Vertrags durch eine der Vertragsmächte die andere Vertragsmächte von selbst von ihren Verpflichtungen gegen den Zuwiderhandelnden befreien.

Die Tatsache schließlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten alle Unterzeichnermächte der in Locarno geschlossenen Vereinbarungen bereits zur Unterzeichnung ein-

geladen hat und die an Neutralitätsverträgen beteiligten Mächte dazu einzuladen bereit ist, sowie daß den andern Mächten der Beitritt freistehen soll, ist geeignet, dem neuen Vertrag im vollen, praktisch erwünschten Maß den Charakter der Universalität zu geben, der den Absichten der Regierung der Republik entspricht.

Dank der Klarstellung, die die neue Präambel so gebracht hat, und dank der andererseits dem Vertrag gegebenen Auslegung sieht die Regierung der Republik zu ihrer Genehmigung, daß sich der neue Vertrag mit den Verpflichtungen aus bestehenden Verträgen vereinbaren läßt, an denen Frankreich sonst als Vertragsmacht beteiligt ist und deren uneingeschränkte Achtung ihm Vertragszweck und guter Glaube natürlich zur unabweislichen Pflicht machen.

Angeht diese Sachlage und unter diesen Umständen freut sich die Regierung der Republik, der Regierung der Vereinigten Staaten erklären zu können, daß sie nunmehr den Vertrag in der durch das Schreiben Ihrer Excellenz vom 28. Juni 1928 vorgeschlagenen Form zu unterzeichnen.

Zu dem Augenblick, wo sie so zur Verwirklichung eines allmählich zur Reife gelangten Plans, den sie von Anfang an in seiner vollen moralischen Bedeutung gewürdigt hat, ihre Mitwirkung leiht, ist es der Regierung der Republik ein Bedürfnis, ihrer hohen Achtung für die Bestimmung Ausdruck zu geben, die die Regierung der Vereinigten Staaten dazu geführt hat, diese neue Kundgebung der Brudergleichheit der Menschheit anzugehen, die mit dem innersten Streben des französischen wie des amerikanischen Volkes anschlüssliche Übereinstimmung und dem Gefühl der internationalen Solidarität entspricht, das unter den Völkern immer mehr Verbreitung gewinnt.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung
Wes. Freund

Heute Ueberreichung der englischen Antwort

Der britische Außenminister Chamberlain erklärte im Unterhaus, die englische Antwort an Kellogg, die vom Kabinett bereits gebilligt und den Regierungen der Dominions von der englischen Regierung übermittelt worden sei, dürfe am Mittwoch in Washington überreicht werden.

In der letzten Kabinettsitzung am Montag wurden an dem Entwurf der Antwort noch einige redaktionelle Änderungen vorgenommen. Ueber den Inhalt der Antwort wird bekannt, daß sie grundsätzlich zustimmend sei. Die Monroe-Doktrin für das gesamte britische Imperium dürfe wahrscheinlich nicht wieder aufgestellt werden. Vermutlich wird die Nichtwahrung dieser Frage in der Note Kellogg's als Anerkennung der Ansprüche Englands betrachtet werden.

Das alles soll nun heute abend eine verdoppelte und verdreifachte Auflage erfahren! Wie man in der „Noten-Fahne“ liest, wollen sich die Kommunisten heute nicht mehr mit dem einen Empfang im Schleifischen Bahnhof begnügen. Es sollen zu gleicher Zeit die entlassenen politischen Gefangenen von der Festung Soltau, die im Stettiner Bahnhof einrücken, feierlich empfangen und geleitet werden. Mehrere Komitees bestehen und zwar aus Delegationen der Partei und des roten Frontkämpferbundes, und es verkehrt sich, auch die Betriebe werden die dort beschäftigten „politischen Revolutionäre“ empfangen. Hernach aber soll, wie die „Noten-Fahne“ sich bombastisch ausdrückt, die gesamte Berliner Arbeiterschaft den Diktator des „kapitalistischen Staatsapparates“ auf dem Röttcher Platz und auf der Weberwiese eine Massendemonstration bereiten und im übrigen sollen die östlichen und nördlichen Bezirke in rotes Fahnenrot gefärbt werden. Parole: „Nieder mit der kapitalistischen Klassenjustiz“ und „Heraus mit Max Hötz und Margis“. In diesem Freitagsdruck wird gestöhnt, daß die Verhandlungen gestern im Reichsjustizministerium zwischen der Verteidigung von Hötz und dem Staatssekretär Joel noch zu keinem Ergebnis geführt hätten.

Hungerstreik jetzt im Brandenburger Zuchthaus

Nachdem im Zuchthaus Sonnenburg der Hungerstreik kaum beendet ist, ist jetzt ein Teil der Belegschaft des Zuchthaus Brandenburg in den Hungerstreik getreten. Es streiken von 451 Mann 201 Gefangene, um zu erreichen, daß die Amnestie auch auf die nichtpolitischen Gefangenen ausgedehnt wird.

Ein Teil der Gefangenen des Zuchthaus Sonnenburg hat sich weiterhin sehr unruhig verhalten. Die politischen Gefangenen haben wiederholt Ansprachen aus den Fenstern heraus gehalten und sämtliche Gefangenen des Zuchthaus haben Kundgebung im Chor „Revolution“ gerufen.

Madrid, 16. Juli. Im Verlauf von Stierkämpfen am Sonntag in verschiedenen Orten Spaniens sind zwei Stierkämpfer durch Stiere getötet, zwei andere schwer verletzt worden.

Giolitti †

— Capour, 17. Juli. Giolitti ist heute früh 1,35 Uhr gestorben.

Giovanni Giolitti wurde am 27. 8. 1842 in Mondovì (Prov. Cuneo) als Sohn eines Notars geboren. Er studierte Jura und war dann im Justizdienst und später in der Finanzverwaltung Italiens tätig. Im Jahre 1888 ernannte ihn Depressi zum Staatsrat und im gleichen Jahre trat er in die Deputiertenkammer ein, der er dann mehr als 40 Jahre ununterbrochen angehörte. Minister wurde er erstmals 1889 im Kabinett Crispi und im Jahre 1892 bildete er zum erstenmale selbst ein Kabinett, das jedoch schon im Dezember 1893 wegen gewisser Bankskandale, die jedoch Giolitti persönlich nicht betrafen, zurücktrat. Erst im Ministerium Zanardelli übernahm er, 1901 wieder ein Portefeuille, das des Innern, und bemühte sich, durch ein liberales sozialpolitisches Programm das Vertrauen zu gewinnen. Nach dem Rücktritt Zanardelli's im Juni 1903 bildete er im November 1903 sein zweites Kabinett, das bis März 1905 im Amt war. In der Folge stand er noch dreimal an der Spitze der Regierung, vom Mai 1906 bis Dezember 1909, vom März 1911 bis zum Mai 1914 und dann noch einmal vom Juni 1920 bis Juli 1921.

Er hat während seiner Amtszeit stets die Politik des Dreibundes vertreten. Doch fällt auch der Krieg Italiens gegen die Türkei, der Italien Tripolis und die Cyrenaika einbrachte, in diese Zeit. Als er im März 1914 zurücktrat, tat er es, nach seiner Aussage, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Tatsächlich hat er dann während des Krieges nicht aktiv eingegriffen. Dagegen hat er sich unabweisend zu Gunsten der dauernden Neutralität Italiens ausgesprochen u. wurde deshalb heftig angegriffen. Als Italien dann doch in den Krieg eintrat, verließ G. Rom und zog sich auf sein kleines Landgut nach Capour bei Turin zurück. Aufsehen erregte er wieder, als er nach der Niederlage von Karfreit, zum erstenmal wieder in Rom, in der Kammer die italienischen Soldaten gegenüber dem Vorwurf in Schutz nahm, ihre Flucht habe die Niederlage verschuldet.

Bei der Kabinettskrise im Mai 1920 war dann der Name Giolitti zum erstenmal wieder bei einem Ministerposten genannt worden. Dampfbremse war damals, daß Giolitti ein Gerichtsverfahren gegen die am Kriege Schuldigen forderte. Vier Wochen später konnte sich aber das mühsam erneuerte Kabinett Nitti nicht mehr halten, und es fiel über die Erhöhung der Brotpreise. Giolitti übernahm nun am 11. Juni 1920, zum fünftenmale Ministerpräsident, die Bildung des Kabinetts und es gelang ihm, es auf eine breitere parlamentarische Grundlage zu stellen und eine große Mehrheit des Parlaments für sein Programm zu gewinnen. Neben dem Ministerpräsidentium hatte er wieder das Portefeuille des Innern übernommen. Jedoch trat er, als seine Mehrheit nach und nach abbröckelte, Ende Juni 1921 wieder zurück. Eine weitere kritische Würdigung seiner politischen Persönlichkeit behalten wir uns vor.

Denkschrift des Reichsstädtebundes

In einer Denkschrift des Reichsstädtebundes zur Verwaltungsreform wird bei der Behandlung des Umgebungsproblems und der Frage der Landkreisreform gegen angeblich zentralistische Tendenzen der Reformpläne Stellung genommen. Das Recht der örtlichen Volksgemeinschaft auf selbständige Regelung grundsätzlich aller ortsbundenen Verwaltungsaufgaben müsse gewahrt bleiben. Die Eingemeindung zur Großstadt trage ausgesprochen zentralistischen Charakter und ihre Folge sei ein Aussterben des Heimatgefühls. Aber auch die Selbstverwaltung innerhalb der Großgemeinde werde eingeschränkt, da ihre Bedürfnisse, Organisation und Finanzverwaltung immer mehr von der sachverwaltenden Bürokratie zu übersehen seien. In der Stadtverwaltung der Groß-Gemeinde werde daher nur die „Ordnung“ empfunden. Je größer die Zentralisation werde, umso mehr werde der Gedanke des Freiherrn von Stein zugunsten einer äußeren Organisation preisgegeben. Die Folge der Umgebungsreform im Westen sei eine weitgehende Zersplitterung, innere Schwächung und äußere Verkleinerung einzelner Landkreise.

Dr. Scholz' Meinung

Die „Wiener Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Erklärung des Reichsministers a. D. Dr. Scholz, des Führers der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, über die innerpolitische Lage im Reich.

Dr. Scholz betonte u. a., seine Partei halte an der Forderung auf Herstellung der Demokratie der Regierungskoalition im Reich und Preußen fest. Auch werde seine Partei den Panzerkreuzer A nicht preisgeben. Alle in seiner Rede zur Regierungserklärung geäußerten Vorbehalte müßten weiter bestehen bleiben, eher verhärtet als abgeschwächt, nachdem seine Partei die ersten Enttäuschungen erlebt habe. Zwischen ihm und Dr. Stresemann habe eine offene Aussprache stattgefunden, die die Einheitslichkeit der Partei und Fraktion eher gefördert als in Frage gestellt habe. Auf die Frage, ob er an einen Zusammenschluß der Deutschen Volkspartei und der Demokraten glaube, antwortete Dr. Scholz, eine Verschmelzung sei ausgeschlossen. Parteiprogramme könnten sich nähern, niemals lasse sich aber eine Lust in den Weltanschauungen überbrücken. Diese Lust liege wesentlich in den gegenläufigen Vaterland und Wirtschaft.

Blutige Zusammenstöße in Berlin

□ Berlin, 17. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizeibeamten ist es gestern spät abends im Schleifischen Bahnhof gekommen. Die „Rote Fahne“ hatte bekanntlich am Sonntag mit fürchterlichem Tam-Tam die Massen auf Montag zu einem Kundgebung auf den Schleifischen Bahnhof geladen, wo die auf dem Sonnenburger Zuchthaus entlassenen politischen Gefangenen um die achte Abendstunde eintreffen würden. Inzwischen war das ja nun geändert worden. Die Entlassung war verschoben und Herr Max Hötz sollte zunächst überhaupt nicht dabei sein. Aber die Herrschaften, die bei solchen Gelegenheiten die kommunistischen Reihen zu verstärken pflegen, gehören nicht gerade zu den eifrigsten Zeitungsliesern und es hatte sich auch noch nicht genügend herumgesprochen. Jedenfalls hatten sich gestern abend

etwa 2000 Kommunisten und rote Frontkämpfer

mit Jubel, mit Fahnen und Abzeichen vor dem Schleifischen Bahnhof eingefunden. Nachdem man längere Zeit auf dem Vorplatz gestanden hatte, trat ein roter Frontkämpfer auf die Bahnhofsrampe und hielt eine kurze, leidlich vernünftige Ansprache. Er forderte zum Auseinandergehen auf, da die Amnestierten noch nicht in Berlin eintreffen könnten. Daraufhin aber kam die Menge in Reflexe. Man warf mit Flaschen und Steinen nach den Polizeibeamten, welche die Bahnhofswege zu bewachen hatten, wobei 8 von ihnen im Gesicht verletzt wurden. Jemandem aus der Menge rief plötzlich: „Stürmt den Bahnhof!“ Die Polizisten wurden abgedrängt und machten nun, um ein weiteres Vordringen der Menge zu verhindern, von ihren Gummiknüppeln Gebrauch. Als neue Angriffe erfolgten, gaben die Polizisten in ihrer Not Schreckschüsse in die Luft ab und gingen energisch mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vor, d. h. der Platz wurde geräumt. Sechs Verletzte, die auf der Straße liegen geblieben waren, mußten nach der Rettungswache gebracht werden. Verhaftet ist leider niemand geworden; da die Menge sich mit ungeheurer Emsigkeit, als die Luft die Erde, zu verflüchten verstanden hatte.

Die Münchener Eisenbahnkatastrophe

„Das Vertrauen in die Reichsbahn geht in die Brüche“

Sehr berechtigte Kritik

Die Verletzten, die sich nach dem Unglück gemeldet haben, haben erfreulicherweise fast ausnahmslos nur leichtere Verletzungen erlitten. Einige von ihnen sind in die Chirurgische Klinik verbracht worden, so aus Kugsburg Marie Kaiser, Erna Herrmann, Wilhelm Köstler, Ludwig Wagner und Hugo Häderl, ferner aus Nürnberg Bertold Rungel.

Die Polizeidirektion München teilt mit: Wegen der Klärung der Frage, wie der zweite Zug freie Fahrt bekommen konnte, trotzdem das Blocksignal gesperrt war, wurden zur Sicherung ihrer Auslagen auf Antrag der Staatsanwaltschaft München I vorläufig festgenommen: Anton Schnellrieder, Oberstellwerksmeister, Josef Hecht, Bahnarbeiter und Johann Schall, Oberweihenwarter. Die Genannten wurden vom Ermittlungsrichter einvernommen und alsbald dem Gerichtsgewahrsam überstellt. Das Halten des Vorkäufers 52841 soll auf das Ziehen einer Notbremse zurückzuführen sein.

Die Schuldfrage

Bis Montag Abend lag noch keine Erklärung der verantwortlichen Stellen über die Ursachen der Katastrophe und damit über die Schuldfrage vor. Auf Befragen hieß man nur, daß die Erhebungen im Gange sind. Es versteht sich von selbst, daß derartige Untersuchungen mit der größten Gewissenhaftigkeit geführt werden müssen und daher eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Die Öffentlichkeit kann aber schließlich nicht warten, ob oder ob überhaupt die Reichsbahn in absehbarer Zeit zu einer Klärung dieser Frage kommt. Schon bei der Siegelbörse Katastrophe mußte man erleben, daß tagelang die verantwortlichen Stellen nicht in der Lage waren, eine erschöpfende Auskunft zu erteilen und auch heute liegen die Dinge so, daß sich

die Auffassungen von Sachverständigen diametral gegenüber stehen. Das Publikum, das durch den Geschäfts- und Reiseverkehr auf die Reichsbahn angewiesen ist, kann sich aber nicht damit begnügen, daß derartige Aufklärungen etwa bis zu einer gerichtlichen Verhandlung vertagt werden. Es muß einwilligen feststellen, daß sich die Zahl der Eisenbahnkatastrophen mit den allerschwersten Folgen — von den in letzter Minute durch irgend einen glücklichen Zufall verhinderten gar nicht zu reden — in letzter Zeit in erschreckender Weise häuft. Von dieser Feststellung ist nur ein Schritt zu dem Urteil, daß das ganze System nicht mehr recht in Ordnung zu sein scheint und daß es dringend geboten ist, den wirklichen Gründen nachzugehen und Abhilfe zu schaffen. Wenn es überhaupt nötig war, daß man erst durch Schaden klug wird, dann kann man wohlhaftig sagen, daß jetzt der Schaden groß genug ist.

Die Erregung und Erbitterung

Die allgemein in der Bevölkerung herrscht, spiegelt sich denn auch auf Unwohlentzichte in den Kommentaren der Presse wieder. Die „Münch. Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Man wird sich nicht mit irgendwelchen Besprechungen aufhalten geben dürfen, da es sich nicht mehr um einen Einzelfall, sondern um eine Kette ungeheurer Verschuldungen handelt.“ — Die „Münch.-Kugsb. Abendzeitung“ leitet ihre Kritik ein mit den Worten: „Das geht nicht so weiter“ und die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt auf das Unwohlentzichte: „Das Vertrauen in die Reichsbahn geht in die Brüche.“

Aus Berlin wird gemeldet, daß dort eine außerordentlich große Erregung darüber herrscht, daß die Reichsbahndirektion München in der Nacht, zu einem Zeitpunkt, als über die tatsächlichen Folgen der Katastrophe kein Zweifel mehr möglich war, noch allerhand bequämliche Auskünfte erteilte, Auskünfte, deren Zweck unerfindlich war und jedenfalls nicht erreicht worden ist. Wenn sich schon die Auffassung aufdrängt, daß

Schwerwiegende Fehler nach der bahntechnischen Seite

zu der Katastrophe geführt haben, so kann leider auch der Gedanke nicht von der Hand gewiesen werden, daß gleiche Fehler hinsichtlich der Auffklärung und — was vielleicht noch schwerer wiegt — bei der ganzen Rettungsbildung unterlaufen sind. Die Verhandlung sowohl der Staatsanwaltschaft wie der Polizei hat lange auf sich warten lassen. Der Erste Staatsanwalt Hoffmann in München I wohnt zufällig in der Nähe der Unfallstelle. Er sah den Feuerchein und rief bei der Polizeidirektion an, um zunächst die Beihilfe machen zu lassen, daß dort überhaupt noch nichts von dem Unglück bekannt war. Erst auf die dadurch veranlaßte Rückfrage bei der Reichsbahn wurden Polizei und Staatsanwaltschaft von dem Unglück verständigt. Staatsanwalt Hoffmann begab sich darauf mit mehreren Herren der Polizeidirektion, darunter Polizeipräsident Mantel, zur Unfallstelle, wo er um 11 Uhr eintraf und bis 5 Uhr früh zusammen mit Vertretern der Reichsbahn die erforderlichen Untersuchungen beim Unglückszug, im Stellwerk und bei der Signalanlage vornahm. Das Ergebnis dieser Untersuchungen war die an anderer Stelle gemeldete vorläufige Festnahme von drei Bahnbeamten.

Zur Klärung der Schuldfrage

Es zunächst die Vorfrage von Bedeutung: Wie wurde der Vorkäufer auf freier Strecke angehalten? Der Lokomotivführer des Vorkäufers erklärte in der Nacht mit aller Bestimmtheit, daß die Notbremse gezogen worden sei. Wenn nun etwa angenommen wird, daß eine Störung im Bremschlauch das Halten des Zuges veranlaßt hat, so heißt das jedenfalls im Widerspruch mit der ersten Wahrnehmung des Lokomotivführers. Erwähnenswert ist die zweite Frage, wie es möglich war, daß der Dampfzug abgelassen wurde, ohne daß das Passieren des nächsten Signalblock durch den Vorkäufer gemeldet war. Hier erscheint es kaum möglich, daß eine fehlerhafte Entschlüsselung oder Erklärung gegeben werden kann. Daß der Lokomotivführer des zweiten Zuges das Schließen des Vorkäufers nicht rechtzeitig bemerkt hat, kann vielleicht noch verständlich sein, wenn auch nicht einschlagbar erscheint. Als ziemlich sicher darf angenommen werden, daß der Zusammenstoß die schweren Folgen, die er gehabt hat, nicht noch so gezogen hätte, wenn nicht auch

Fehler und Unterlassungsbüden

Bei der Rettungsbildung unterlaufen wären. Der Bericht der Reichsbahndirektion spricht selbst davon, daß der Brand beim Einsetzen der Schneidbrenner entstanden ist. Warum wurde daraufhin nicht sofort die Feuerwehr alarmiert? Warum bemühte man sich, den Brand mit den kleinen Mitteln aus den Händen fern zu werden, deren Unzulänglichkeit gerade der Reichsbahn am besten hätte bekannt sein müssen. Allerdings scheint das Feuerlöschgerät in den Zügen nicht reiflos zur Verwendung bereit gewesen zu sein. Aber auch das ist eine Sache der Reichsbahn und kann keinesfalls als hinreichender Grund dafür dienen, daß man eine Stunde gebraucht hat, bis die Feuerwehr alarmiert wurde. Es kann natürlich nicht mit Sicherheit gesagt werden, daß die Feuerwehr bei früherem Alarm die beklagenswerten Opfer rechtzeitig hätte befreien können, aber eine starke Möglichkeit spricht doch dafür.

Mit Bestreben

muß man übrigens auch lesen, daß die Rettungsarbeiten der Feuerwehr durch den Zwang, erst umfangreiche Schlauchleitungen bis zu entfernten Hydranten zu legen, verzögert worden sind u. auch die Verletzten längere Zeit auf dem Bahngelände, wo andauernd Züge heranziehen und hereinrollen, sich mehr oder weniger selbst überlassen waren. Wie immer auch die Dinge nun ausgefallen werden mögen, diese neue Katastrophe bleibt ein monstroses, das hoffentlich nicht ungedacht bleibt. Es ist schlimm genug, daß diese Katastrophe nur ein Glied in einer ganzen Kette ist. Nun muß sie wenigstens das Schlußglied in dieser Unglückskette sein.

Anlaßlich der Eisenbahnkatastrophe in München hat Reichsbahndirektion München an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ein Beileidstelegramm geschickt, das folgenden Wortlaut hat:

„Die Nachricht von dem schweren Eisenbahnunglück in München hat mich tief erschüttert. Der Deutschen Reichsbahngesellschaft spreche ich zu diesem furchtbaren Unglück zugleich im Namen der Reichsregierung meine Anteilnahme aus und bitte, den Angehörigen der tödlich Verunglückten und den Verletzten den Ausdruck wärmsten Mitgeföhls der Reichsregierung zu übermitteln.“

Die Berliner Kritik

Berlin, 17. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Münchener Eisenbahnkatastrophe hat auch in Berlin eine starke Erschütterung hervorgerufen. Sie ist sozusagen das eigenartige politische Ereignis des Tages. In der „D. Z.“ wird von einem bewährten Fachmann auseinandergesetzt, daß das Unglück nicht verständlich ist ohne die Annahme eines Versagens der vorgesehener Sicherheitsmaßnahmen. Im übrigen glaubt der Kritiker die Schuld ein wenig auch in der besonderen Art des bayerischen Dienstbetriebes finden zu dürfen. Man müsse strenger auf die pünktliche Innehaltung der Fahrpläne achten, als es bis heute leider geheißen. Eine Pünktlichkeit sei keine Sicherheit. In Bayern aber scheint man, wie sich aus den Stimmen der führenden Münchener Presse ergibt, nunmehr die Reichsbahn, ihre Leistung und ihr System für die leider schmerzliche Geleiderie Kette von Eisenbahnunfällen verantwortlich zu machen. Immer wieder erstreckt beiläufig auch in Berlin der Vorwurf: Die Reichsbahn spare neuerdings auf Kosten der Sicherheit des reisenden Publikums.

Zum Spracherfolg solcher Stimmungen machte sich gestern Abend auch die „Germania“. Das führende Zentrumorgan schreibt: Die verhängnisvolle Häufung der Eisenbahnkatastrophen läßt aufhorchen. Die vielen Reisenden, die die Reichsbahn als ein Verkehrsmittel ansehen, erwarten, sicher besichert zu werden. Das Vertrauen werde aber trüger werden, wenn weiterhin die Reichsbahn von solchen Unfällen getroffen wird.

Die Untersuchung über das Münchener Unglück ist noch nicht beendet. Offizielle Meinungsäußerungen darüber liegen noch nicht vor. Ob die Untersuchung irgendwie vorgehen zu wollen, darf man aber

Zwei Fragen stellen

die uns nötig erscheinen und die einmal technische, zum anderen verwaltungsmäßige Gesichtspunkte enthalten. Sind die technischen Verhältnisse bei der Reichsbahn, Maschinen und Wagen, Ober- und Unterbau, Signal und sonstige Einrichtungen auf solcher Höhe, daß sie nicht als Gefahrenmomente im Vordergrund stehen? Sind die Verwaltungsmaßnahmen, die organisatorischen Maßnahmen, Dienstverteilung, Personalbestand so geregelt, daß nicht jeder Tag neue Hochschadensbringer bringt?

Sitze und Waldbrände

Paris, 17. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nachdem seit etwa einer Woche in ganz Frankreich eine außerordentliche Hitze geherrscht hatte, entluden sich gestern in Mittel- und Ostfrankreich schwere Gewitter, die teilweise beträchtlichen Schaden anrichteten. In dem Kurort Sion ging ein Regenguß, begleitet von Hagel nieder, der verschiedene Straßen in wahre Gebirgsbäche verwandelte und die Keller mehrerer Hotels unter Wasser setzte.

Ein schweres Gewitter, das über Nancy und Umgebung niederlag, dauerte mehr als eine Stunde. Im Verlauf eines Gewitters wurde die Erdbebenstation der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Grenoble durch Blitzschlag schwer beschädigt. Sämtliche Apparate sowie eine elektrische Uhr wurden zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Wie in jedem Jahre zur Zeit der großen Hitze, wüten auch in diesem Jahre in Südfrankreich verheerende Waldbrände. In der Nähe von Pignoneur brach ein Brand in einem Nistehaus aus, der sich längs einer Eisenbahnstrecke befand. Man glaubt, daß die Ursache im Funkenflug einer Lokomotive zu suchen ist. Vier Heister Nistehäuser wurden zerstört. Aus Pignoneur werden eine ganze Reihe von Waldbränden gemeldet, die der herrschenden Trockenheit und fürchterlichen Hitze zuzuschreiben sind. In der Gegend von Montpellier kam es infolge der Unvorsichtigkeit eines Bauers zu einem Waldbrand. Eine Menge grüner Eichen und Nischen wurden vom Feuer vernichtet. Feuerwehr und Militär mußten eingesetzt werden, um den Brand zu löschen.

Sigetod in Berlin

Berlin, 17. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der gestrigen außerordentlichen Hitze in Berlin haben sich zahlreiche Unglücksfälle zugetragen. Nicht weniger als 4 Personen haben beim Baden Duschläge erlitten und sind ertrunken. Über auch auf der Straße und in Betrieben sind viele vom Hitzschlag getroffen worden. Das Berliner Rettungsdienst hat im Laufe des Tages 18 Verunglückte gemeldet, 8 davon mußten ins Krankenhaus überführt werden. Auch die Berliner Feuerwehr wurde mehrfach alarmiert, um Verunglückte fortzuführen.

Die Tragödie im Polar-Eis

Ischnowski vom „Kraffin“ aufgenommen

Dem Eisbrecher „Kraffin“ ist es gelungen, den Flieger Ischnowski, der vor einigen Tagen bei seinem Flug zur Biglieri-Gruppe beinahe landete, mit einem Begleiter an Bord zu holen. Auch die italienischen Alpenjäger, die von der „Draganza“ aus dem Flieger entgegengeschickt worden waren, nahm der „Kraffin“ auf. Der Eisbrecher fährt jetzt zur Kohlenaufnahme zur Ringöban und wird dann die Suche nach der Vollongruppe wieder aufnehmen. Unterwegs wird er noch bei der Insel Brook nach der Leiche Malmgrens suchen.

Wie vom „Kraffin“ weiter gemeldet wird, sind auch auf der Joyn-Insel noch Menschen gesehen worden. Der Eisbrecher versucht jetzt, an die Insel heranzukommen.

Der bekannte dänische Polarforscher Freuchen, der vor ein paar Wochen an dem Internationalen arktischen Kongress in Leningrad teilnahm, verlangt in „Politiken“

ein internationales Ehrengericht, vor dem sich Nobile verantworten müsse.

Dieses Ehrengericht müsse vor allen Dingen drei Fragen klären: 1. War Nobiles Aufbruch überhaupt geeignet, diese Expedition auszuführen? 2. Sind Nobiles Dispositionen nach dem Unglück richtig gewesen, u. a. durch er keine Mannschaft als erster verlassen, etwas Unerhörtes in der arktischen Forschung; 3. hat er durch seine unrichtigen und einander widersprechenden Erklärungen bewirkt, daß die Hitzexpeditionen entweder selber in Gefahr gekommen sind oder unnotwendig verteuert wurden?

Freuchen verlangt dieses Ehrengericht vor allem auch nicht nur wegen Malmgrens, sondern auch, um die im nächsten Jahre beginnenden arktischen Aufschiffexpeditionen nicht heute schon in den Klagen der Welt zu diskreditieren. Die Deffektivität der Welt müsse beruhigt werden, ob Nobile sich schuldig gemacht habe oder nicht. Die Frage Malmgrens müsse hierbei auch noch besonders untersucht werden.

Nobile über Dr. Behounef

Der Prager „Ceslo Slovo“ veröffentlicht ein Radiogramm über eine Unterredung der Schweizer Behounef in Nyaaesund (Spitzbergen) mit Nobile. Dieser erklärte Fräulein Behounef, daß der tschechoslowakische Gelehrte der erste war, der gleich nach dem Scheitern der „Italia“ die Hatzung wiedergewann, von diesem Augenblick an die Hatz bewährte und durch sein sicheres Auftreten beruhigend auf die Leidensgenossen wirkte. Er tröstete seine Kollegen und was die ganze Zeit aufopfernd für alle tätig, die mit ihm auf der Expedition wollten. Einige Tage nach dem Scheitern des Aufschiffes war die Repossit zu steigen, daß die Schiffbrüchigen in verschiedenen Richtungen auseinander gehen wollten, um einzeln die Rettung zu versuchen. Dies hätte natürlich für fast alle den Tod bedeutet; denn es wäre dann nicht möglich gewesen, den Schiffbrüchigen Nahrungsmittel zuzuführen, noch auch sich mit ihnen radiographisch in Verbindung zu setzen. Bei dieser Gelegenheit sei Dr. Behounef außerordentlich energisch aufgetreten. Seinem Einfluß sei es gelungen, alle außer Malmgren, Joppi und Marino zum Bleiben zu bewegen. Nobile nennt Behounef seinen edlen Freund, der seinen Leidensgenossen in allem mit gutem Beispiel vorangegangen sei und dem viele zu verdanken haben.

Letzte Meldungen

Politischer Mord in Sofia

Wien, 16. Juli. Die Belgrader „Politika“ meldet aus Sofia, daß nach einer allerdings hier noch nicht bestätigten Meldung Iwanow Michailow, der Führer des Mazedonischen Komitees, heute in Sofia ermordet worden sei. Michailow wurde bekanntlich der Vorwurf gemacht, die Ermordung des Generals Protogeroff veranlaßt zu haben. Ebenso wurde er mit dem jüngsten Attentat in Belgrad gegen den Sektionschef Zajick im Innenministerium in Zusammenhang gebracht. Ganz offensichtlich handelt es sich, falls sich die Nachricht bestätigen sollte, um einen Racheakt.

Eisenbahnunfälle in Frankreich

Paris, 17. Juli. Gestern ereigneten sich drei Eisenbahnunfälle. In der Nähe von Lyon wurden bei einem Zusammenstoß 15 Reisende eines Schnellzuges leichter verletzt. Im Bahnhof von Besenieux stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei 14 Personen Verletzungen davontrugen. Bei Bouvet überrannte ein Güterzug den Pressblock und fuhr auf die Straße. Dabei wurden der Lokomotivführer und der Heizer verletzt.

Fünf Kinder verbrannt

Paris, 16. Juli. In einem Dorf bei Rouen war gestern in einer Scheune, in der 5 Kinder im Alter von 2-6 Jahren bei verschlossener Tür spielten, ein Brand ausgebrochen. Der in der Nähe weilenden Mutter war es gelungen, eine Wand einzuschlagen und sämtliche Kinder, wenn auch mit schweren Brandwunden, zu retten. Heute wird berichtet, daß 5 Kinder ihren Brandwunden erlegen sind, während das jüngste in Lebensgefahr schwelgt.



Deutsche Volkspartei

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Montag, den 23. Juli 1928, abends 8 Uhr, im hinteren, unteren Saale des Harburg-Hospiz eine

Mitgliederversammlung stattfindet. Referent: Rechtsanwalt Dr. J. W. A. L. d. S. Thoma. Die Partei hat doppelten Landtag. Der Vorstand.

Wie schafft man sich Kühlung an heißen Tagen?

Von Dr. B. Schweidheimer

In Amerika wurde ein Preiswettbewerb zur Lösung dieser Frage veranstaltet. Den ersten Preis erhielt der Vorschlag, während der heißesten Zeit des Tages ein heißes Getränk zu nehmen und darnach ein heißes Getränk zu sich zu nehmen.

Dieser Vorschlag mag zuerst verwunderlich erscheinen. Und doch ist in ihm eine Gewähr für das Abkühlen der überhitzten Körperempfindungen gelegen. Das warme Bad öffnet alle Hautporen, es erweitert die Hautgefäße. Infolgedessen kann vom Körper rasch Hitze abgegeben werden, das Vastige an der Hitzeempfindung ist so immer die Wärmeabgabe, d. h. die Umgebungsfläche von dem warmen Körper Wärme an eine kühlere Umgebung abzugeben zu lassen. Die erweiterten Hautgefäße bringen auch mehr

Blut in die Haut

und schaffen damit dem Blut eine größere Oberfläche zur Wärmeabgabe. Wenn man kalte Bäder hat, so ziehen sich die Gefäße der Haut zusammen, Wärme wird daher nur ungenügend nach außen abgegeben. Nach einem kalten Bad kann man sich daher wärmer fühlen als vorher. Wenn natürlich ein kaltes Bad lang ausgedehnt wird, so tritt ein großer Wärmeentzug ein. Es ist drum auch an heißen Tagen geeignet. Aber wenn man infolge der Berufsstätigkeit nicht viel Zeit auf Bäder verwenden kann, wird eine heiße Dusche besser wirken als eine kalte.

Das heiße Getränk rüst Schwitzen hervor und bewirkt auf diesem Weg Abkühlung. Denn der Schweiß ist eines der wichtigsten

Abkühlungsmittel des Körpers

Er verdunstet auf der Haut und entzieht der Haut dabei viel Wärme. Am wirksamsten ist das Schwitzen bei trockener Wärme, der Schweiß wird da begierig von der trockenen Umgebungsluft aufgesaugt. Weniger wirksam ist das Schwitzen an feuchtwarmen Tagen, an denen die Luft mit Feuchtigkeit schon gesättigt ist.

Die heißen Getränke dürfen nicht alkoholischer Natur sein, sondern Tee oder Kaffee, Limonade, am besten ohne Zucker. Denn alkoholische Getränke wirken durch ihren Gehalt an Nährwerten (Kalorien) wärmerzeugend im Körper. Aus dem gleichen Grund sind Nahrungsmittel zu vermeiden, die reich an Nährwerten sind.

Die Bevorzugung von Obst und Gemüse

an heißen Tagen, die Vermehrung von fettigen Nahrungsmitteln, auch von Zucker, ist daher geboten. Fruchtzucker und Eiscreme sind nur angezeigt, wenn sie nicht viel Zucker enthalten, und vor allem feinen Rohm oder keine Milch. Somit tragen sie zur Ueberwärmung des Körpers bei.

Von großer Bedeutung ist die richtige

Kleidung der Kleidung.

Leichte, poröse, luftdurchlässige Stoffe sorgen für ungehindertes Vorwärtgehen der Hautatmung. Der Hals sollte frei getragen werden, damit wenigstens an dieser Stelle ein freier Gasaustausch möglich ist. Die undurchlässigen, gestickten Krägen der Herrenkleidung fördern an heißen Tagen das Entstehen eines Hitzeschlages unmittelbar heraus; die nicht gestickten Krägen sind aber auch nicht viel besser.

Helle Stoffe sind bei der Kleidung zu bevorzugen. Die Farbe des Stoffes ist ausschlaggebend für seine Fähigkeit, Sonnenstrahlen durchzulassen. Je dunkler ein Stoff ist, um so mehr Sonnenstrahlen läßt er durch, um so weniger schützt er also den Körper. Helle Stoffe halten die leuchtenden Wärmestrahlen der Sonne am besten ab. Am wirksamsten sind hier weiße Stoffe, sie sind drum für heiße Tage am geeignetsten. Ihnen am nächsten stehen hellgelbe Stoffe. Wenn man das Aufnahmevermögen der weißen Stoffe für leuchtende Wärmestrahlen = 100 setzt, so ist jenes der hellgelben Stoffe = 102, hellgrüner = 103, roter = 108, hellbrauner = 109, schwarzer = 208. Die Unterschiede sind also ganz beträchtlich, und die Auswahl der richtigen Kleidungsfarbe allein wird schon manche Unannehmlichkeiten allzu heißer Tage beseitigen können. Engende Kleidungsstücke rufen Wärmegeföhle hervor, sind also zu vermeiden. Auch der engende Gürtel, der die

Dose festhalten soll, ist in dieser Hinsicht weniger geeignet als Hosenträger.

Die Handgelenke unter fließendes Wasser

zu halten, ist ein vorzügliches Erfrischungsmittel. An den Handgelenken tritt eine Schlagader, die Pulsader, bis nahe unter die Haut. Die Abkühlung durch das fließende Wasser trifft daher fast unmittelbar das Blut. Durch längere Einwirkung läßt sich so dem Blut Wärme entziehen, die Bluttemperatur sogar ein wenig herabsetzen.

Kühlhaltung der Umgebung trägt wesentlich zur Erfrischung des Körpers bei. Denn dann kann Wärme leicht vom Körper an die kühlere Umgebung abgegeben werden. So ist es zweckmäßig, an heißen Tagen das Zimmer nachts zu lüften und tags geschlossen zu halten, auch durch Rollläden und Vorhänge die Sonnenstrahlen abzuhalten. Benutzung von Lüthern oder Vorhängen mit Wasser rüst durch die Verdunstung Abkühlung hervor.

Ein Windzug rüst die allzu heiß gewordene Luft durch kühlere. Man kann ihn durch Öffnen von einander gegenüber liegenden Türen und Fenstern erzeugen, oder durch elektrisch betriebene Ventilatoren. Räume, in denen noch Hitze erzeugt wird, wie die Küche, bedürfen einer besonders guten Ventilation. Im übrigen sollten sie sorgfältig von den übrigen Teilen des Hauses abgetrennt sein.

Zur Vermeidung unnötiger Hitzebelastung ist auch

Kühlhaltung des Gemütes

notwendig. Wenn man freieren oder sich aufregen will, tut man das zweckmäßig im Winter. Erregungen beschleunigen den Blutkreislauf, sie bewirken dadurch rasere Stoffwechselumgänge und Wärmeezeugung. Nicht umsonst spricht man von einem „Hitzkopf“ und stellt ihm den Mann „kalten Blutes“ gegenüber. Wer sich leicht erregt, führt auch viele überflüssige Körperbewegungen aus, die an heißen Tagen nicht angebracht sind. Ein gewisses seelisches Wohlbefinden wird am leichtesten über die Unannehmlichkeiten der überhitzten Tage hinweggeholfen. Wo es natürlicherweise nicht vorhanden ist, sollte es wenigstens vorübergehend als Abkühlmittel in Anwendung gebracht werden. Bei sehr ungeschickten Personen kann Abkühlung schon durch den Anblick von winterlichen Gemälden oder den Gedanken an Schiltenpartien und Eislaufen hervorgerufen werden. Nicht jeder wird durch derartige Autosuggestionen zu beeinflussen sein. Bei wem es aber der Fall ist, der hängt zweckmäßig an seine Zimmerwände Darstellungen von Schneelandschaften, Badefestgen und Nordpolfahrten.

Uebermäßige Hitze verleitet dazu, sich möglichst nicht zu rühren und keinerlei Arbeit zu verrichten. Das ist aber nicht richtig.

Arbeiten

Esst über die unangenehmen Hitzeempfindungen im besonderen Maß hinweg. Man wird natürlich keine Arbeit wählen, die durch harte Körperanstrengung viel Wärme im Körper erzeugt. Aber das feste Denken an die Unannehmlichkeiten der Hitze läßt sie schwerer empfinden. Die Gedanken werden durch anregende Tätigkeit von der Hitze abgelenkt. Sie kommt dadurch weniger zum Bewußtsein und wird von den Nerven weniger empfunden. Wie immer, so sind auch hier die körperlichen Wirkungen und die oft weit größeren nervösen Empfindungen kaum von einander zu trennen. Soweit man die Hitze vergessen kann, wird man auch viel leichter über sie hinwegkommen.

* Der leichtfertig geleistete Eid wird in neuerer Zeit weit mehr Deuten verhängnisvoll als früher, wo man vor dem Eid eine weit größere Ehrfurcht hatte und ihn auch bei gutem Gewissen überhaupt zu vermeiden bestrbt war. Des Meineides macht sich schuldig, wer vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde wissenlich ein falsches Zeugnis oder ein falsches Gutachten mit Eid bekräftigt oder den vor seiner Vereidung geleisteten Eid wissenlich durch ein falsches Zeugnis oder ein falsches Gutachten verleiht. Darum Vorsicht und sich nicht leichtfertig in Gefahr begeben.

Städtische Nachrichten

Juliglut

Die Juliglut
Reist Erntezeit,
Gutrotes Kleid zur Erntezeit
Dem Kornfeld seltsame Pracht verleiht.

Sie fñgt sich zu dem Himmelblau
Im goldenen Kornmeer auf der Au,
Das ährenschwer sich niederbiegt,
Und leise sich im Westwind wiegt.

Der Landmann sich des Segens freut,
Den ihm die Gottessonne heut
Für seine Mühe, seinen Fleiß,
Als treuer Arbeit hehren Preis.

A. Göller.

Ein Strophenlebens

Fünf Schulmädchen im ungefähren Alter von 11-13 Jahren hatten den Gehweg in einer belebten, jedoch engen Geschäftstraße für sich allein beschlaghaft. Zwei der Mädchen spielten mit ihren Hüten Fangball und ergingen sich, ungeniert in Reih und Glied, ohne auf die übrigen Passanten Rücksicht zu nehmen oder diesen den Gehweg frei zu lassen. Wer vorbei wollte, mußte sich vom Gehweg herabstemmen. Eine alte schwerfällige Frau, die sich sehr mühsam fortbewegen konnte, kam ebenfalls des Weges daher. Der nun geglaubt, hätte die Mädchen machten Platz, irte sich gewaltig. Die Mädchen gaben in ihrem Geschnatter den Weg nicht frei. Die gute Alte wollte gerade den Gehweg herunter kumpeln, als ein junger Mann die Reite der unbilligen Schalerinnen trennte und sie auf das Ungezogene ihres Verhaltens aufmerksam machte. Aber die 5 Schulmädchen lachten den Mann an und stürmten mit Welscher davon. Es tut wirklich dringend not, gerade jetzt vor den großen Ferien die Schuljugend auf Achtung und Höflichkeit gegenüber den Erwachsenen aufmerksam zu machen.

E. L. A.

* Leichte Abkühlung. Die Gewitter im Schwarzwald machten sich heute früh auch hier bemerkbar. Gegen halb 7 Uhr setzte leichter Regen ein, der aber selber allzubald wieder aufhörte. Verschiedene Male donnerte es. Die Luftwärme, die am Sonntag 23,8° und am Montag 23,0° C. betrug, ging gestern abend auf 22,8° und heute vormittag halb 8 Uhr auf 18,4° zurück. Die Wassertemperatur des Rheins beträgt anhaltend 22,4° C. Ein frischer Nordwest brachte eine leichte Abkühlung.

* Dumme Jungenstreiche. Drei Jugendliche von Landau fälschten eine Quittung über 1000 Mark, hoben das Geld bei einer Bank in Landau ab und gingen flüchtig. Zwei von ihnen konnten in Mannheim und der dritte in Oberhochstadt festgenommen werden.

* Beim Baden ertrunken. Am Sonntag nachmittag nach 3 Uhr ist der 14 Jahre alte Ausländer Theodor Hausler von Rudwigsbafen beim Baden im Rhein beim Strandbad ertrunken. Seine Freunde brachten am Abend die Leiche der Hausler seinen Eltern, weil er nicht zurückgekehrt war.

* Ein Motorradfahrer verunglückt. Am Sonntag nachmittag stürzte auf der Landstraße zwischen Heidelberg und dem Stift Neuburg der Motorradfahrer Hermann Pab aus Mannheim. Er erlitt einen Schädelbruch und liegt in bedenklichem Zustande im Heidelberger Akademischen Krankenhaus.

* Leichenfindung. Gestern vormittag wurde am Männerfriedhof am Stephanienufer die Leiche eines etwa 10jährigen Knaben angeschwemmt. Der Bademeister trug die Leiche in die Badeanstalt herein, von wo sie dann später nach der Leichenhalle des Friedhofs transportiert wurde. Man nimmt an, daß der Junge beim Baden im Strandbad oder im freien Rhein ertrunken ist.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bild

Die deutsche Männerchorbewegung

Vergangenheit und Zukunft

150 000 Sänger geben in der Stadt der Musik, in Wien, ein machtvolles Zeugnis von der deutschen Männerchorbewegung. Aus kleinen Anfängen heraus, unter Ueberwindung unzähliger Hindernisse und demwider Einflüsse ist jetzt die deutsche Gesangsabewegung zu der größten der Welt geworden. 505 000 Mitglieder stehen hinter dem deutschen Sängerbunde und ebenso viele sind als Freunde des Chorgesangs, als passive Mitglieder dieser Organisation angeschlossen. Also eine Bewegung, die über 1 Million Mitglieder verfügen kann und der in ihrer Macht nur die Turnvereine gleichzusetzen sind. Ueber alle politischen und weltanschaulichen Gesichtspunkte hinweg sind sie geeint durch die Macht des Liedes und des Gesangs. Aber schon ganz früh haben sie die kulturelle Bedeutung des deutschen Gesangs in den Dienst der deutschen Einheitsbewegung gestellt. Die Gesangsvereine und Liedertafeln, die sich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zuerst in Berlin und später in allen Teilen Deutschlands bildeten, waren Vorkämpfer für die Zusammenfassung der deutschen Länder und Stämme. Die gemeinsame Sprache, das gemeinsame Lied, das gemeinsame Ziel, das alles waren mächtige Helfer im Kampfe um die deutsche Einheit.

Wann wurde der erste deutsche Männergesangsverein gegründet? Die ersten Männergesangsvereine nannten sich nach dem Vorbilde der Gabe 1808 von R. Fr. Belter in Berlin aus 24 Mitgliedern gebildeten Liedertafel. Diese Gründung eröffnete die Reihe des Männerchorgesangs. Der Name Liedertafel findet darin seine Erklärung, daß die Versammlungen gemeinschaftliches Abendessen, um das sich die Lieder tauchten, zum Mittelpunkt hatten. Diese erste Liedertafel trug noch einen sehr exklusiven Charakter, da nur Dichter, Berufssänger oder Komponisten aufgenommen wurden. Ihr vornehmstes Ziel war die Schaffung einer mehrschichtigen Literatur für Männerstimmen. Es entstanden bald der Berliner Liedertafel ähnliche Organisationen in Leipzig, Frankfurt a. O. und in anderen Städten. Erst allmählich, nachdem diese ersten Liedertafeln eine schnell sich vermehrende Literatur

für Männergesang geschaffen hatten, trat der exklusive gesellschaftlich und künstlerische Charakter zurück hinter der Pflege froher Geselligkeit und des patriotischen Sinns. So wurde es möglich, immer größere Kreise zu gewinnen und die Sängerbewegung zu einem hohen kulturellen Machtfaktor auszugestalten. Besonders in der Schweiz wurde durch H. O. Häggelin in Zürich, der nur ein Jahr später als Belter den ersten „Männerchor“ begründete, der Chorgesang gepflegt und zwar auf volkmässiger Grundlage. Daher entwickelte sich in der Schweiz schneller die Tendenz zum Zusammenschluss solcher Vereine zu Massenvereinen. Von der Schweiz aus ergriff die Bewegung ganz Süddeutschland. Es entstanden der Stuttgarter Viederfranz, es folgten Viederfranz in Ulm, Kirchheim, Göttingen, Ghorndorf, Reutlingen, Esslingen, Heilbronn etc. Diese Vereine kamen zu einem ersten deutschen Viederfest, das zu Pfingsten 1827 in Pfinggen abgehalten und dort alljährlich wiederholt wurde, zusammen.

Zu nationaler Bedeutung erhob sich der Männergesang zuerst in den früheren Elbersgottmern. 1841 bildete sich die erste allgemeine Viederfest in Altona, andere folgten in Ederndorf, Kiel, Rendsburg, Schleswig, Flensburg nach; es fanden niederelbische Gesangsfeste statt, bei denen der Gesang in Verbindung mit dem freien Wort als wirksames Mittel gegen das vordringende Dänentum benutzt wurde. Auf einem Gesangsfest in Schleswig, das vom 22. bis 25. Juli 1844 stattfand, wurde zum ersten Mal das Schleswig-Holstein-Lied gesungen. Bald griff der politische Gedanke auch auf die anderen Vereine über. Man sprach von deutschem Volksleben und von der Vereinigung der deutschen Stämme durch die Macht des Gesangs. Mit diesem Zweck trat das erste allgemeine deutsche Sängertag in Würzburg (4. bis 6. August 1845) offen hervor. Auch auf das Ausland, d. h. auf die im Auslande lebenden Deutschen und auf Stammesverwandte Völker griff die Bewegung über. In London wurde 1845, in Riga 1859, in Konstantinopel 1847 die erste Viederfest gegründet. 1844 wurde der deutsch-schwedische Sängerbund gegründet. Auf dem Sängertage, den der Coburger Sängerkreis im Jahre 1860 veranstaltete, wurde die Feier eines allgemeinen deutschen Sängertages beschlossen. Man wählte Nürnberg zum Festort und feierte in dieser Stadt im Sommer 1861 ein Gesangsfest, das sich zu einem erhabenen

Verbrüderungsfest gestaltete. Hier wurde auch die Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes beschlossen und vom 21. September 1862 datiert die Gründung des allgemeinen deutschen Sängerbundes. 1865 fand in Dresden das erste allgemeine Sängertag des neuen Bundes statt, 1874 folgte München, 1882 Hamburg, 1890 Wien, 1898 Stuttgart, 1902 Graz, 1907 Breslau.

Das erste Sängerbundfest nach dem Kriege wurde 1924 in Hannover gefeiert. Die Sängerbundbewegung hat nach dem Kriege einen machtvollen Aufschwung genommen. Das 10. Sängerbundfest in Wien, das mit seinen 150 000 Teilnehmern das größte Sängertag der Welt sein wird, zeugt besser als alle Worte von dem großartigen Aufbau und der gewaltigen Bedeutung des deutschen Männerchorgesangs.

© Neue Ehrendoktoren der Technischen Hochschule Karlsruhe. Aus Anlaß der Grundsteinlegung des Studentenhauses hat der Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe dem Minister des Kultus und Unterrichts Leers und dem Oberbürgermeister Dr. Finkler die Würde eines Doktor ing. ehrenhalber verliehen.

© Jahrtausendausstellung der Dortmunder Stadtbibliothek. Ausstellungen dienen der Veranschaulichung von Zuständen und Entwicklungen. Das Bild einer literarischen Kulturentwicklung vom 9.-19. Jahrhundert brachte die ausführlich des Westalentages in Dortmund veranstaltete Jahrtausendausstellung der Stadtbibliothek in Buch und Schrift erschöpfend zur Darstellung. In zeitentprechenden geistlichen Werken (Bibeln, Wallerien, Predigten, Pontificales usw.) tritt die hohe Kultur kostbarer Pergamenthandschriften zu Tage. Groß sind die Schätze, die wählreicher Sammlerfleiß hier zusammengetragen hat. Großes Interesse finden die Autographen aus dem Sturm und Drang, der Klassik und Romantik. Von Immermann liegt eine vollständige Autographhandschrift aus, von Gröbe ein Bruchstück seines „Hannibal“. Hoffmann von Fallersleben ist mit seinen Liedern und einem Dichteralbum vertreten. Es folgen Annette von Droste-Hülshoff und Levin Schüding mit zahlreichen Schriftproben. Peter Dike und Julius Hart führen zur Gegenwart, die mit der Volksliederlade von Hermann Bond die Schan abschließt. 4.

Das Wiener Sängerefest

Wien, empfangsbereit

Aus Wien wird uns geschrieben: Für die Festtage, die nunmehr unmittelbar bevorstehen, sind dank der monatelangen, umfassenden Arbeit des Hauptauschusses unter Leitung des städtischen Schulrates fast nunmehr alle Vorarbeiten in einer Weise getroffen, daß nach menschlicher Voraussicht ein glänzender Verlauf der ganzen Veranstaltung erwartet werden darf.

Vor allem ist die Wohnraumeinteilung beendet und hat ergeben, daß in Wien selbst so viele Schlafstellen aufgebracht wurden, daß man auf die meisten außerhalb der Stadt gelegenen Quartiere verzichten konnte. Von den Ausnahmen ist besonders hervorzuheben die Südbahndrehe, an der bis Gumpoldsdorf auf eigenen Wunsch der Schwäbische Sängerbund wohnen wird, während darüber hinaus bis einschließlich Wiener-Neustadt Hannoveraner untergebracht sein werden; ebenso werden an der Westbahn und an der Nordwestbahn in nächster Nähe der Stadt Sängere untergebracht werden. In Wien und diesen Teilen der Umgebung der Stadt werden gegen 60000 Privatarquartiere, rund 6000 Sängerequartiere in Kasernen und anderen Bundesgebäuden und etwa 6000 Hotelbetten zur Verfügung gestellt; da außerdem etwa 20000 Sängere bei Freunden und Verwandten Unterkunft finden werden, waren noch für etwa 30000 Sängere Quartiere in Schulen und ähnlichen Anstalten einzurichten. Für diese ist der Ausdruck Massenquartiere nicht ganz angebracht, da sie zum Teil nur mit 8, äußerstenfalls mit 15 Betten belegt sein werden. Die Einrichtung dieser Quartiere erfolgte mit Unterstützung der deutschen und österreichischen Oberverwaltungen mit ganz neuen Betten.

Auch die nicht minder schwierige Verkehrsfrage

ist als gelöst zu betrachten. Es werden im ganzen 146 Sonderzüge mit Sängern in Wien einreisen, davon die ersten drei am 17. Juli, während der folgende Tag deren 47 bringen wird; der Tag des stärksten Zutrommes wird indessen der 19. Juli mit nicht weniger als 74 Sonderzügen sein, von denen 13 auf dem eigens zu diesem Zwecke wiedereröffneten Nordwestbahnhof einlaufen werden. Den außerhalb Wiens wohnenden Festteilnehmern wird zwecks Verbindung mit der Feststadt eine

Dauerkarte für die täglichen Eisenbahnfahrten

zugleich mit der Festkarte kostenlos zugehen. Ein bedeutungsvolles Merkmal des zehnten Wiener Sängerefestes wird neben der einzigartigen Größe der Veranstaltung der Zusammenschluß von Sängern gleicher Lebensstellung oder Berufstätigkeit sein. So werden z. B. die Lehrer, die Polizeibeamten, die akademischen Sängere, aber auch die Schuhmacher, die Tischler und andere Gewerbetreibende in eigenen Gruppen vereinigt sein; als stärkste von diesen, nämlich mit nicht weniger als 40 Vereinen, werden dabei die

Bäckermeister

vertreten sein, darunter eine Reisegesellschaft von 400 Personen aus Amerika, während von Deutschland aus Berlin, Hamburg, Nürnberg, Karlsruhe, Breslau, Leipzig, Chemnitz und anderen Städten Bäckervereine angemeldet sind.

Die rund 200000 Sängere, die zum Fest nach Wien ankommen werden, wollen freilich nicht nur singen, sondern auch essen und dazu etwas trinken. Dazu sind natürlich riesige Mengen von Lebensmitteln und Getränken erforderlich; nach einer durchaus mäßigen Schätzung werden an den drei eigentlichen Festtagen mindestens verbraucht werden 250000 Kilo Fleisch, 30000 Kilo Fett, 9000 Kilo Mehl, 300000 Kilo Kartoffeln, 300000 Kilo Gemüse, 40000 Kilo Zucker, 10000 Kilo Reis, 20000 Kilo Teigwaren, 18000 Kilo Kaffee, 300000 Liter Milch und über 1 Million Eier, wobei nur 2 Eier je Kopf einzeln, der Rest in Massen im Tag gerechnet sind. Für die rechtzeitige Anlieferung der ungeheuren Mengen Nahrungsmittel ist bereits gesorgt und auch der Schwierigkeiten, die in der gleichzeitigen Bedienung und Versorgung einer so ungeheuren

Zahl von Festgästen

liegt, hofft man Herr zu werden. Der Festauschuss hat sich dazu mit zwei großen Wiener Wirtschaftsvereinigungen der „WV“ (Wiener Öffentlicher Küchen) und „Mittels“ (ein aus Lebensmittellager gebildetes Komitee) in Verbindung gesetzt und wird von deren Betriebsrichtungen Gebrauch machen; so wird beispielsweise eine zur Zeit stillgelegte, aber vollständig eingerichtete Speicherkammer in dem unweit der Festhalle gelegenen Lagerhaus der Stadt Wien, die etwa 8000 bis 8500 Menschen

im Tag zu speisen vermag, für diesen Zweck zur Verfügung stehen. Trotz aller dieser Fürsorge ist es indessen gewiß verständlich, daß man gerade der glatten Abwicklung des Verpflegungswesens am Festort nicht ohne eine gewisse Sorge entgegensteht und vielleicht handelt der Sängere nicht ganz unklug, der zu den Kleidern und der Wäsche auch ein kleines Gepäck in den Reisekoffer steckt, das er allerdings auf den Festplatz mitzunehmen nicht vergessen darf.

Beranstaltungen

* Am 18. für Frauen und Töchter. Am Mittwoch beginnt im Kasino ein Vortrag über Herrichtung von kalten Platten. Näheres siehe Anzeige.

Kommunale Chronik

Aus der Gemeinderatsitzung Ladenburg

* Ladenburg, 15. Juli. Die durch den Weggang der Frl. Kunz am 11. d. M. Kleinfriederichs auf 1. Oktober d. J. freiwerdende Kindergärtnerinnenstelle soll zur Besetzung ausgeschrieben werden. — Mehrere Gesuche um Ermäßigung der Hundesteuer wurden abgelehnt. Der Abschluß eines Vertrages zwischen der Gemeinde und dem derzeitigen Fleischbeschauer, Tierarzt Kling, nach dem vom Bezirksamt mitgeteilten Entwurf, wurde abgelehnt. — Mehrere Gesuche um Realguldensbesetzung wurden verabschiedet. Ein Gesuch um Ermäßigung des Wasserzweckes wurde abgelehnt. Der Pachtübergang von zwei Ackergrundstücken wurde genehmigt. Auf Antrag wird dem kath. Jugend- und Jungmännerverein am Sonntag, den 29. d. M. die Acker Turnhalle überlassen. — Die Reparatur des städt. Anschlussgleises soll unter gewissen Voraussetzungen vorgenommen werden. Mehrere Wohnungsanträge wurden verabschiedet. Die Gewährung eines Beitrags in Höhe von etwa 1000 Mk. an den Kreis für Teeren der Begradigung von der Rausenmühle bis Kosenhof wird abgelehnt. Die Teerlieferung für Teeren der Begradigung soll ausgeschrieben werden. — Von dem Anerbieten der Turn- und Sportgemeinde 1884, den sich an ihrer Turnhalle ergebenden Pauschbetrag auf Gemeindegeldern abzuführen, soll kein Gebrauch gemacht werden. — Die Aufnahme eines Werksauftrages in dem demnächst vom Bad. Städtebund herauszugebenden „Baden“ auf Kosten der Gemeinde wird abgelehnt.

Sitzung des Bürgerausschusses Schriesheim

* Schriesheim, 15. Juli. Die Wohnungsfrage bildete in den letzten Wochen das gemeindepolitische Tagesgespräch in Schriesheim. Am 11. Juli befahte sich der Bürgerausschuss mit ihr. Eine Vorlage des Gemeinderats sah die Erstellung von 8 Wohnungsbänden auf den Gemeindeplätzen auf der Bahnhofstraße mit einem Kostenaufwand von etwa 75000 Mk. vor. Zur Begründung führte der Vorsitzende, Bürgermeister Ruffer, u. a. aus: Die Gemeinde hat auch für das Wohnungsbedürfnis ihrer Bürger zu sorgen. Es steht fest, daß hier noch verschiedene Familien in dringender Wohnungsnot leben. Bis jetzt wurde die Erfahrung gemacht, daß durch Neubauten von Privatpersonen die Wohnungsnot nicht behoben wird, da die Finanzierung zu teuer ist und infolgedessen sehr hohe Mieten verlangt werden müssen. Da die Gemeinde die Möglichkeit hat, billiges Geld zu beschaffen und eine normale Miete zu erheben, so bleibt nach Lage der Dinge nichts anderes übrig, als daß die Gemeinde den Wohnungsbau wieder selbst in die Hand nimmt. Die Finanzverhältnisse gestalten sich: Schriesheim hat ganz schöne Ueberflüsse aus seinen Häusern herausgewirtschaftet, während andere Gemeinden jährlich 20000 Mk. und mehr für Zinsen für an Private gemieteten verbilligte Baulandstücke zu tragen haben. Dem Bau von neuen Gemeindegeldern steht also auch vom finanziellen Standpunkte aus nichts im Wege; die Mehrheit des Gemeinderats hat sich hierfür entschieden. Nach längerem Aussprechen der einzelnen Fraktionen schritt man zur Abstimmung. In der namentlichen Abstimmung wird die Vorlage mit 25 gegen 27 Stimmen angenommen; dafür stimmen geschlossen die Sozialdemokraten, Zentrum und Kommunisten. Die Genehmigung zur Aufnahme eines Kapitals von 75000 Mk. bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin wird mit dem gleichen Stimmenverhältnis erteilt. Das Kapital soll wie folgt verwendet werden: 41000 Mk. für Erstellung von drei Wohnhäusern, 18000 Mk. für Tilgung alter Bauschulden, 12000 Mk. für Rothausumbau, Schmitt'sches Anwesen usw. 4000 Mk. für Rothwohnungen.

Beranstaltungen

Dienstag, den 17. Juli

Theater: Neues Theater im Rosengarten: Coeretten-Gehstspiel „Das Dreimäderlhaus“ 8.00 Uhr.
Konzerte: Friedrichspark: Konzert 4.00 Uhr.
Unterhaltung: Kammerspiele „Vibelle“ 8.30 Uhr.
Vielspiele: Alhambra: „Das Spreewaldmädel“ — Schauburg: „Der Gefangene auf Capell d'Or“ — Scalat: „Der Belager von Florenz“ — Capitol: „Galgenhochzeit“ — Gloria: „Es war“ — Palast-Theater: „Liebe und Trompetenblasen“ — Hof-Theater: „Liebe“.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1, 3-5 Uhr. — Stadt. Kunsthalle: 11-1, 3-5 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 Uhr und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 2-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. — Planetarium: Drahtgung 3-4 Uhr.

Aus der Pfalz

Der Grünstädter Raubmord

* Grünstadt, 17. Juli. Die Leiche der ermordeten Kolonialwarenhandlerin Anna Mehl wurde gestern sezziert. Weiter wurden photographische Aufnahmen und Fingerabdrücke genommen. Man vermutet, daß Frl. Mehl einen Kampf durchgemacht hat und daß zwei Personen am Werke waren. Einer der Mörder packte sie wahrscheinlich am Arm, der bei dem Kampfe gebrochen wurde, während ihr der andere mit dem Beil auf die Stirne schlug, als sie auf die Treppe hinaufsteigen wollte, um nach Hilfe zu rufen. Nach allgemeiner Annahme scheinen die oder der Täter die Leiche sofort verschlossen und abdann Frl. Mehl überfallen zu haben. Die Untersuchung ergab, daß Frl. Mehl zunächst in der Halle gewürgt und, nachdem sie am Boden lag, mit der Rückseite des Beils erschlagen worden war. Es scheint bei der grausigen Tat kaum etwas gerauscht worden zu sein, da sich alles im Laden und im Hause in größter Ordnung befand. In der Ladenkasse fanden sich nur 7 Mark vor. Im Zusammenhang mit dem Mord wurden die Tändergesellen Schönberger, Vater und Sohn, in Haft genommen. Diese waren bei den Tänderarbeiten am Hause der Ermordeten tätig. Willige Verdachtsmomente sollen jedoch nicht gegeben sein.



Schlank und gesund!

Gesundheit und gutes Aussehen zu erhalten, ist die Pflicht jeder Frau. Bitte lesen Sie, was eine Frau schreibt, die längere Zeit Kruschen-Salz genommen hat. (Laut Originalbrief.) Seit ungefähr einem Jahr nehme ich täglich Ihr Kruschen-Salz. Lange Jahre zuvor habe ich mich nicht so wohl gefühlt wie jetzt. Ich habe langsam an Gewicht verloren, und zwar von 163 auf 140 Pfund. Alle meine Bekannten finden, daß ich jetzt viel jünger und gesünder aussehe. Ich fühle mich immer sehr wohl und frisch, wogegen ich früher stets müde und abgepannt war. Ich habe Kruschen-Salz in allen meinen Bekannten- und Verwandtenkreisen empfohlen. Frau B., Berlin.

Kruschen-Salz

In Apotheken und Drogerien Mk. 2.— pro Glas, 100 Tage ausreichend. KRUSCHEN-SALZ G. m. b. H., Berlin N 65, Grützelstr. 12-13

Das Nürnberger Bachfest

Das Nürnberger Bach-Fest, das bei einer Celsius-Temperatur von 32 Grad in der Sonne und 35 Grad im Schatten begann und durchgeführt wurde — eine Feststellung, die an sich schon hohes Lob für die große Beteiligung Künstler- und Sängere, oder auch für die nimmermüden Zuschauer bedeutet —, schloß ohne Zweifel zu den bedeutendsten Darbietungen des Nürnberger Dürerjahres. Die Verbindung Bach-Dürer hat aber nicht nur Anreiz und Verpflichtung zur Bereicherung des Programms, sie mußte dieses auch befehlen, so wertvoll ohne Zweifel Werke eines Lind, Senf, eines Hofbalmers, eines Orlando di Lasso oder eines Hermann Schein sind, mit denen man die Brücke zur Dürerzeit schlug.

Man bot in drei Tagen sieben Veranstaltungen: zwei Chorkonzerte mit Orchester, ein Orchesterkonzert, eine Motette, einen Festgottesdienst und zwei Kammermusikveranstaltungen. Man hätte sich keinen edleren Beginn des Festes denken können als Bachs „Magnificat“ unter der Leitung von Anton Daxhöfer-Jensen, der endgültig von Nürnberg, von seinem Verein für klassisches Chorgesang und von seinem Daxhöferchor Abschied nahm. Zum Teil ganz erlebte Solisten fanden Daxhöfer und seinen Chören zur Seite: Rose Walter-Berlin, eine unserer allerbesten derzeitigen Oratorien- und Kammermusikerinnen, Albert Fischer-Berlin, über dessen Bach man nichts Neues sagen kann, Jella Braun-Fernwald-Wien, eine Altistin von Format, Henriette Klank-Schneider-Nürnberg, mit einer ergiebigen und disziplinierten Sopranstimme, Paul Steiber-Walter-Berlin, mit weichem wohltemperiertem Tenor; daneben mußten noch Anni Spedner-München und Julie Fischer-Nürnberg genannt werden, die mit reifer Kunst die großen Cembaloparts erledigten.

Zwei weltliche Kantaten „Der zufriedengestellte Aeolus“ und „Der Streit zwischen Phobus und Pan“ zeigten Bach, den humorvollen, und Bach, den satirisch Streitsüchtigen. In den vorgenannten Solisten gefielen sich noch die Münchner Anton Daxhöfer (Viola d'amore) und Christian Döbereiner (Viola da Gamba) und Wlita Drabozal (Violone), der 1. Konzertmeister des städtischen Orchesters, das den gesamten Orchesterpart des Abends übernommen hatte. — In

der zweiten weltlichen Kantate „Der Streit zwischen Phobus und Pan“, die sich gegen Bachs Widersacher J. A. Scheide richtet, traten als weitere sympathische Solisten noch Daxhöfer Julius Brombacher-Nürnberg und Konzertorganist Prof. Udo Duxia hinzu. Die Aufnahmefähigkeit der Hörer für dies reizvolle Werk litt erheblich darunter, daß der zufriedengestellte Aeolus der vorhergehenden Kantate seine Winde nicht losgelassen hatte.

Die erste der beiden Kammermusikveranstaltungen im großen Rathsaal, leitete Kleine Kammermusikhand unter Leitung von Christian Döbereiner-München. Es wurden Instrumentalwerke sehr intimen Charakters von Dietrich Buxtehude, August Rühl und Georg Philipp Telemann durch das ganz trefflich eingestimmte Döbereiner-Trio zu Gehör gebracht. Im Mittelpunkt standen Teile der Bach'schen Kantate „Tritt auf die Klüdenbahn“ und Sopranarien J. P. Kriegers, die Räte Döbereiner sehr ansprechend zum Vortrag brachte. Der Nürnberger Madrigalchor sang unter Leitung Otto Döbereiners je ein Madrigal von L. Senf, V. Hofbalmers, Orlando di Lasso und Hermann Schein. Besonders des Letzten „Dalla, dai Vella“ war ein seltenes Rabinettstücklein. Mit des Thomadansons Konzert Nr. 2 in Cdur für zwei Cembali (Di Stadelmann und Dr. J. Döbereiner) fand diese „Kleine Kammermusik“ stimmungsvollen Ausklang.

In der Reihenfolge der Veranstaltungen gliederte sich nun die Motette in der St. Lorenzkirche an, die unter Leitung Walter Hörners und im glänzenden Schatzen kühler Götter stand. Es waren zwei feierliche Stunden, die die hohen Qualitäten der Weigerin Anita Fortner an der Bach'schen Orgel und der G.Moll-Sonate und des Organisten und Chordirigenten Hörnere erkennen ließen. Das gut gewählte Programm schloß mit dem Orgelmeister Bach ein, um über Ludwig Senf, Walter, Schein, Schütz, Buxtehude, Pachelbel und Johann Sebastian Bach zurückzuführen, an dessen fünfminütiger Motette „Jesus, meine Freude“ der Nürnberger Bachchor seine sorgsame Schulung erwies.

Das folgende Chorkonzert mit Orchester im Kulturvereinsaal führte den städt. Kapellmeister August Scharrer und Otto Döbereiner an. Scharrer bot mit dem städt. Orchester, das er ein wenig sehr körperlich dirigierte, das

Vorspiel zur Kantate „Gleich wie der Regen und Schnee...“ sowie die ganz köstliche Suite in D-dur Nr. 3 — Otto Döbereiner, der auch ein wenig zu sehr und sachlich an seine Aufgabe herantritt und mit Daxhöfer sich nicht messen kann, bot mit dem Nürnberger Madrigalchor, dem Landchor und dem Nürnberger Jugendchor und den Rostisen des ersten Chorkonzertes die Kantaten Nr. 106 „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“, Nr. 32 „Nächter Jesu, mein Verlangen“ — der Höhepunkt des Abends durch den klaren, empfundenen Gesang Albert Fischers und Rose Walters — und Nr. 190 „Singet dem Herrn ein neues Lied“. Dazwischen erklang Heinrich Schumanns „Victorial Plaudite coelites“, das bereits die große Dürer-Feier verschönt hatte. Heinz Neuberger.

© Städtisches Theater Heidelberg. Noch kurz vor Schluss der Spielzeit brachte Eugen Keller ein Drama der neuen Sachlichkeit: „Der Dreißigjährige Krieg“. Im Dicht der Städte. In einem sehr lohen, logisch kaum fahbaren Gesänge von Szenen und Bildern verknüpft er gleichsam den Mythos der Steinwüste von Amerika zu gestalten. Es kommt aber nicht zu Form und Bild und so bleibt die Aufführung für das Publikum unübersichtlich, obwohl Eugen Keller als Regisseur und besonders unterstütz von Robert Vogel als Garglan eine einheitliche Linie heranzugestalten suchte. Das Publikum dankte mit Beifall der guten Aufführung und einigen Klängen, die man als spürbar literarische Leistung aus dem Stück heraus hörte.

st. Die Temperatur auf dem Mond. Auf der amerikanischen Höhensternwarte auf dem Mount Wilson in Kalifornien wurde die Temperatur der Mondoberfläche bei Gelegenheit der totalen Verfinsternung am 14. Juni 1927 gemessen. Wie im „Röhmisch“ berichtet wird, zeigten die empfindlichen, im Brennpunkt eines großen Spiegels angebrachten Thermoelemente im voll erleuchteten Mond plus 77 Grad Celsius an. Beim Eintritt in den Halbschatten der Erde fiel die Temperatur sehr rasch auf minus 100 Grad und dann langsamer bis zu einem Minimum von rd. minus 125 Grad. Während des normalen Phasenwechsels sind auf der dunklen Seite des Erdrabanten schon Temperaturen bis zu minus 165 Grad gemessen worden.

Ein Blick über die Welt

Der dickste Mann der Welt gestorben

In Atlantic City ist am 10. Juli, wie das Neue Wiener Journal" meldet, der dickste Mann der Welt gestorben. Er hatte sicherlich das größte Körpergewicht unter allen 110 Millionen Bürgern der Vereinigten Staaten und war als der dickste Mann der ganzen Welt bekannt. Diesen Titel hat ihm niemand streitig gemacht, zumal Emory Titman noch drei Monate vor seinem Tod 192 Kilogramm wog. Eine Korporation, die beispiellos dastehen dürfte und die auch schließlich den Tod des Unglücklichen herbeiführte, Emory Titman ist an diesem Körpergewicht noch jung, er lebte bloß 38 Jahre, gestorben.

Emory Titman war das Kind einfacher Arbeiterleute und zeigte schon als kleiner Junge eine auffallende Neigung zur Fettfucht. Mit zehn Jahren wog er bereits 62 Kilogramm. Er war als Dreizehnjähriger von einem Kabarett als Boy engagiert worden. Er bekam eine Livree und seine Aufgabe bestand lediglich darin, vor der Türe zu stehen und durch seine mehr als nur drockige Erscheinung die Gäste, denen er aus dem Mantel helfen durfte, zu amüsieren. Später wurde er von einem Schaubudenbesitzer engagiert, der mit ihm eine Welle durch die Städte Amerikas zog und ihm hierfür eine gute Gage zahlte. In dieser Zeit war Emory Titman mit 134 Kilogramm bereits ein Schwergewichtschampion, selbst unter den dicksten Männern New Yorks.

Im Jahre 1920 gab es in der Union einen Wettbewerb für den dicksten Amerikaner. Es waren aus allen Staaten der Union an zweihundert Männer eingetroffen, unter denen selbst die dünnsten das ansehnliche Körpergewicht von 180 Kilogramm besaßen. Leichtere Kandidaten kamen überhaupt nicht in Frage. Emory Titman ging aus der Konkurrenz mit seinen 136 Kilo Gewicht heftig hervor und erhielt den Preis von vierhundert Dollar. Fünf Jahre später wurde der Wettbewerb abermals wiederholt. Auch diesmal erwies sich Emory Titman als unbesiegt. Er hatte in der Zwischenzeit bedeutend zugenommen und wog 171 Kilogramm. Damals verlieh man ihm den Titel des dicksten Mannes der Welt; der

ausgesetzte Preis von 4000 Dollar wurde durch einen spleenigen Millionär, der sich die Konkurrenten angeschaut hatte, noch um eine Spende von 5000 Dollar erhöht. Vor zwei Jahren hatte nun Titman unerwartet eine Erbschaft gemacht, die es ihm ermöglichte, seiner Leidenschaft, viel und gut zu essen, in reichstem Maße zu genügen. Sehr zu seinem Unheil, denn der Mann, dem die Ärzte ohnehin schon die härtesten Prognosen stellten, und der nicht zu bewegen war, sich einer Kur zu unterwerfen, wurde noch dicker, und erreichte schließlich das phantastische Gewicht von 192 Kilogramm.

Am Anfang des vergangenen Jahres erlitt nun Emory Titman einen Schlaganfall. Die Ärzte erklärten damals, daß er, wenn er die Krise überwinden sollte, nicht länger als ein Jahr leben könne. Emory Titman überwand die Krise und beschloß, der ärztlichen Voraussage eingedenk, den Rest seines Vermögens während dieser zwölf Monate zu verbrauchen. Er besaß noch 50.000 Dollar, die er auf zwölf Monate aufstellte. Das Geld warf er, während dieser Zeit mit beiden Händen aus. Er genoss sich jeden denkbaren Luxus, veranstaltete zu Ehren seiner Freunde und „Bewunderer“ Dinerbankette und es gelang ihm tatsächlich, das Geld bis auf den letzten Cent zu verbrauchen. Da stellte sich heraus, daß die Ärzte sich geirrt hatten. Die zwölf Monate waren um und Emory Titman erkrankte sich der besten Gesundheit. Nun hatte er aber kein Geld mehr und so mußte er sich einen Manager suchen, der ihn abermals auf eine Tournee führte. Interessanterweise erwies sich die Korporation Titmans diesmal wenig zugkräftig, so daß der Manager ihm den Vertrag kündigte. Nun sah er sich gezwungen, seinen Unterhalt als Chauffeur zu verdienen. Titman als Chauffeur war ein halbberühmtes Original in Atlantic City. Vor einigen Wochen machte ihm eine Illungesellschaft den Vorschlag, in einer komischen Rolle aufzutreten. Es kam nicht mehr dazu. Die Ärzte hatten sich zwar geirrt, jedoch bloß um drei Monate. Vor einigen Tagen erlitt Titman abermals einen Schlaganfall, der seinem Leben ein Ende machte.

Lloyd Georges Abkehr vom Journalismus

Aus London wird berichtet, daß Lloyd Georges sich vollständig von seiner journalistischen Tätigkeit zurückziehen will. Er tut es, nachdem er sich ein Vermögen damit gemacht hat. Dank der staatlichen Honorare, die der frühere Premierminister stets beansprucht und erzielt hat, beträgt die Gesamtsumme, die er seit seinem Rücktritt verdient hat, 2.500.000 £. Er hat also in den sechs Jahren einen durchschnittlichen Verdienst von 400.000 £ im Jahre gehabt.

Spanien

Ein Flugzeug aus Seanol gerettet

Der deutsche Dampfer „Dlymp“ rettete im Mittelmeer in der Höhe von Melilla ein spanisches Wasserflugzeug vom Typ Dornier-Wal mit sechs Mann Besatzung.

Rußland

Das Schreckenshaus von Murom

„Das Schreckenshaus“ nennen die Arbeiterfrauen von Murom, einem kleinen Städtchen im Gouvernement Wladimir, das Kind der Heim des Gesundheitsamts. Im März dieses Jahres starben dort kurz hintereinander nicht weniger als 14 Kinder; 20 weitere mußten ins Krankenhaus geschafft werden, wo noch neun ihr junges Leben lassen mußten. Im April starben weitere neun Kinder. Sie alle fielen den Mätern anheim. 28 Mütter trauern um sie. Der Stadtrat von Murom sah sich veranlaßt, einen besonderen Ausschuss zu ernennen, der den Umständen in diesem Kinderheim aus dem Grund gehen sollte. Aber kein einziger Arzt gehörte dem Ausschuss an. Der Ausschuss stellte noch oberflächlicher Befichtigung der Räume und der Kanäle des Infektionskrankenhauses fest, daß zur Zeit des Kindersterbens die „Witterung ungesund“ gewesen wäre, daß von über 10 Kindern sich keine Krankheitsanzeichen mehr vorfinden, und daß das Haus überhaupt für Wohnzwecke ungeeignet sei. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Erregung, wodurch die Gouvernements-Gesundheitsabteilung schließlich veranlaßt wurde, ihrerseits den Stempel zu unterziehen. Der wahre Grund des Massensterbens wurde nicht festgestellt, weil eine Obduktion der begrabenen Leichen nach zwei Monaten kein Ergebnis mehr versprach. Der Ausschuss begnügte sich damit, aufmerksam niederzuliegen, daß die Kinder allseits unentwickelt, unterernährt und blutarm gewesen seien. Damit war für ihn die Angelegenheit erledigt. Dieser Fall reiht sich der Aufdeckung grotesker Mißstände in der Moskauer Gesundheitspflege, die zu scharfen Zusammenstößen zwischen dem Moskauer Stadtrat und dem Gesundheitskommissariat geführt haben, würdig an und zehrt die Lege n d e einer auch nur einigermaßen befriedigenden öffentlichen Krankenfürsorge im Rüststaat.

Amerika

Spiegelglanz auf dem Asphalt

Aus den amerikanischen Städten, die unter einer furchtbaren Hitze leiden, werden neben zahlreichen Todesfällen auch allerlei mehr oder weniger erdheutliche Zwischenfälle gemeldet. So stochte in Chicago der gesamte Verkehr, weil ein Mädchen mitten auf der Straße in dem sämlichen Asphalt liegen geblieben war. Die Automobilfahrer ließen umsonst ihre ungeduldrigen Hupensignale hören. Die Störung war nicht zu beheben, bis es zwei bekannten Fußballspielern gelang, an das Mädchen heranzukommen, ihm die Schutzkette zu lösen und es unter Unterlassung seiner Schuhe auf den Bürgersteig zu tragen. Erst dann konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden. Ein anderer Hitzezwischenfall wird aus New York gemeldet, wo Mitte der Woche mit einer Mittags-temperatur von 62 Grad Fahrenheit im Schatten der heiße Tag des Jahres erreicht wurde. Einige Straßenpolizisten erklärten, der Asphalt sei heiß genug, um darauf ein Spiegelglas zu braten. Man beschloß, die Probe zu machen. In einem in der Nähe gelegenen Laden wurde ein Ei gekauft, dann aufgeschlagen und auf den Asphalt wie auf eine Pfanne aufgesetzt. Nach vier Minuten, wie genau festgestellt wurde, konnte ein prachtvoll gebratenes Spiegelglas dem Asphalt entnommen und verzehrt werden. Die Hitze in New York hat also doch wenigstens einen Vorteil: Man kann die Gasflamme sparen. (?)

Gift im Handschuh

Bei einem berüchtigten Mordfall einer der rivalisierenden Schmeißlerbanden in Chicago, deren Kämpfe untereinander seit längerer Zeit Chicago in Atem halten, hat die Polizei eine Handschuhung abgehalten und einen seltsamen Fund gemacht. Es war ein feiderer Handschuh, dessen fünf Finger als Aufbewahrungsort für fünf mit Gift gefüllte Geschosse dienten. Wie ein leitender Polizeibeamter erklärte, muß die Wirkung dieser Geschosse fürchterlicher sein, als die der sogenannten Dumbdumkgel.

REBLÄCHE WICHTIGER WEINLÄNDER

| | | |
|------|------------|------|
| 4330 | ITALIEN | 4261 |
| 1502 | FRANKREICH | 1552 |
| 1283 | SPANIEN | 1540 |

DEUTSCHLAND 74

DURCHSCHNITT VON 1906-13 57 GRIECHENLAND 124



DIE WEINEINFUHR DEUTSCHLANDS



Deutschland

Der Fleischverbrauch Deutschlands

Pro Kopf der Bevölkerung entfallen:

im 1. Vierteljahr



Wie aus der Denkschrift des Reichernährungsministeriums zur Durchführung des Notprogramms hervorgeht, übersteigt der Fleischverbrauch in Deutschland jetzt zum ersten Male den Verbrauch im gleichen Zeitraum der Vorkriegszeit. Wie das obige Schaubild zeigt, betrug der Fleischverbrauch (ohne Wurstschlachtungen) im ersten Vierteljahr 1928 12,41 Kilogramm gegenüber 10,98 Kilogramm im gleichen Zeitraum des Durchschnitts der Jahre 1911/13. Während im ersten Vierteljahr 1927 insgesamt 2.950.000 Schweine geschlachtet wurden, im Vergleich zu den Schweineschlachtungen des ersten Vierteljahres 1913 also noch eine Differenz von 60.113 betrug, sind in derselben Zeitperiode dieses Jahres 5.345.350, d. h. also 1.396.000 Schweine mehr als im ersten Vierteljahr 1913 geschlachtet worden. Diese enorme Zunahme der Schweineschlachtungen ist einerseits auf die stark gesunkenen Schweinepreise, andererseits auf die stetig zunehmende Verfeinerung der Nahrung zurückzuführen. Dies beweist auch die erhebliche Zunahme der Schlachtungen von jungen Kindern (192.500 gegenüber 178.200), sowie von Rälbern (1.040.590 gegenüber 937.517). Die Einfuhr von Fleisch, Speck und Fleischwurst, die im ersten Vierteljahr 1927 noch 849.297 Doppelzentner im Werte von 72.911.000 RM. betrug, ist im ersten Vierteljahr 1928 auf 464.725 Doppelzentner im Werte von 50.461.000 RM. zurückgegangen.

Diese Tatsachen in Verbindung mit der bereits im Vorjahre eingetretenen erheblichen Steigerung des Schlachtviehgewichts beweisen erneut, daß unsere Landwirtschaft durchaus in der Lage ist, die Fleischversorgung Deutschlands aus ihrer Eigenproduktion zu gewährleisten.

Von einer Giftschlange gebissen

In dem Restaurant „Rostkoppchen“ in Heiligensee bei Berlin wurde die Stieglachter des Gastwirts, die 14jährige Charlotte Träger, von einer serbischen Kreuzotter gebissen und schwer verletzt. Die Schlange war von dem Maler und Zoologen Reuß bei einem Ausflug mitgenommen worden, um mit dem Reptil im Freien photographische Aufnahmen zu machen. Bei dem Besuch in der Gastwirtschaft forderte er Charlotte Träger auf, die Schlange, die nach seiner Aussage ganz ungefährlich sein sollte, auf den Schoß zu nehmen. Wenige Sekunden später passierte das Unglück. Dem Umstand, daß sofort im Rostischen Institut in der Pankstraße Einspritzungen mit Gengengift vorgenommen wurden, ist es zu verdanken, daß das Mädchen mit dem Leben davonkam.

Ein achtzehnjähriger Bankier

Vor mehreren Wochen mietete in einem Hause im Süden Halle ein junger Mann einige leere Räume und eröffnete darin ein — Textilwaren-Exportgeschäft. Gleichzeitig mietete er in einem Hause im Osten der Stadt ein möbliertes Zimmer. Unter Benutzung von Briefbogen, die in großer Aufmachung die Firmenbezeichnung „A. M. Stock, Textilwarengroßhandlung, Bankkonto Bankgeschäft G. O. Newis usw.“ trugen, gab er bei einer großen Zahl auswärtiger Firmen größere Bestellungen in Mänteln und Mänteln, Strümpfen, Gardinen, Stoffen und ähnliches mehr auf. Als Referenz nannte er das Bankgeschäft Newis. Dieses Bankhaus G. O. Newis war — der Betrüger selbst in seinem möblierten Zimmer und von hier aus gab er über die Firma A. M. Stock ebenfalls mit Briefbogen in großer Aufmachung die denkbar besten Aufträge an die anspruchsvollen Firmen. Durch diesen Trick gelang es dem Gauner in wenigen Tagen für mehrere tausend Mark Waren zu erlangen, von denen allerdings nur ein kleiner Teil in seine Hände gelangte. Der größte Teil konnte von der Kriminalpolizei beschlagnahmt werden. Der nächste Täter wurde bald nach seiner Flucht von hier in Süddeutschland, wo er neue Betrügereien zu verüben versuchte, festgenommen. Dabei stellte sich heraus, daß der Gauner, dem man ein Alter von einigen zwanzig Jahren betmaß, erst 18 Jahre alt ist.

Kärnten

Unter dem Verdacht des Gattenmordes

Am letzten Sonntag wurde der Fabrikant F. Treiber in Klagenfurt unter Begleitung von Polizei und Untersuchungsrichter nach Winklern übergeführt. Treiber ist Inhaber einer bedeutenden Fahrradfabrik, die von seinem Vater gegründet wurde und seit 40 Jahren besteht. Er genoss in Geschäftskreisen höchstes Ansehen und besaß trotz seiner Jugend — er steht im 37. Lebensjahre — eine Reihe von Ehrenstellen. 1921 heiratete Treiber die einzige Tochter des bekannten Thüringer Verlegers Forscher, eines Neffen Gottas. Die Ehe verlief ziemlich unglücklich und das Ehepaar war mehrmals daran, auseinanderzugehen. Im August 1926 reiste Treiber mit seiner Gattin zum Sommeraufenthalt nach Kärnten. In Heiligenblut nahm das Ehepaar dann längeren Aufenthalt. Von dort aus unternahm es größere Touren. Am 14. September erzählte Treiber bestrahlt, daß seine Frau beim Aufstieg zum Seebichlhaus im Goldzechergebirge abgestürzt sei. Von Dolgenbrunn aus wurde eine Rettungsexpedition abgeschickt, doch konnte nur noch die Leiche der Frau geborgen werden, die nach Winklern verbracht und dort begraben wurde. Treiber reiste dann in seiner Heimat. Erst nach zwei Jahren wurde er auf Betreiben der Angehörigen der Frau unter dem Verdacht des Gattenmordes und des Versicherungsbetruges verhaftet, weil sich herausgestellt hat, daß er seine Frau zu seinen Gunsten bei der Steirer Allianz-Versicherungsgesellschaft auf 100.000 Mark versichert hatte. Nun hat das Dresdner Landgericht die Ergatterung der Leiche in Winklern und die Aufnahme eines Lokalgenesines an der Unfallstätte angeordnet, die in Gegenwart des Beschuldigten, der nach wie vor leugnet, stattfinden soll.

England

Beim Probeflug abgestürzt

In dem Londoner Vorort Purley ereignete sich ein Flugunfall, dem 4 Personen zum Opfer fielen. Es handelte sich um den Probeflug einer neuen kleinen Imperial Airway-Maschine. Diese war in Cropdon aufgestellt und eine kurze Entfernung geflogen, als Aufstauer bemerkten, daß sich das Flugzeug in Schwierigkeiten zu befinden schien. Es versuchte anscheinend, im Gleitflug zu landen, bog dann aber zur linken Seite, kam haarsträubend an einige Telegraphendrähte und fiel lichtlos brennend auf ein Feld. Schließlich explodierte der Benzintank. Zwei Männer konnten sich schwer verwundet, in Sicherheit bringen, während die übrigen vier Insassen, zwei Männer und zwei junge Mädchen im Alter von 18 und 22 Jahren, verbrannten. Alle Verunglückten waren Angestellte der Imperial Airway.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Weltkohlenbilanz

Aus dem Bericht des Reichskohlenrats Steigerung der Förderung — Ungewöhnliche Vorräte — Depression nur in Europa — Englands Aktivität

Die alljährlich gibt der Reichskohlenrat auch in diesem Jahre seine bekannte halbjährliche Übersicht über die Kohlenwirtschaft heraus; sie enthält wieder ein reiches Fülle von Zahlen über die Kohlenproduktion nicht nur der Welt, sondern jedes einzelnen Landes, das an der Weltförderung beteiligt ist. Der Bericht bezieht sich in seinem zahlenmäßigen Ergebnis wie auch in seinen statistischen Darstellungen nahezu vollkommen mit denen anderer Mitarbeiter Dr. Klaus Bismann in Nr. 221 der RZ. Der Bericht des Reichskohlenrats geht naturgemäß mehr ins Einzelne, weshalb wir ihn im Auszuge und zur Ergänzung des Artikels „Weltkohlenproduktion und Absatz im Jahre 1927“ veröffentlichen. Das Jahr 1927 ist nach der Feststellung des Reichskohlenrats das bisher beste Jahr der Kohlenförderung gewesen; es erbrachte die bisher beste Förderung der Welt mit 1467 Mill. metrischen Tonnen Steinkohle und Braunkohle zusammen. Gegenüber 1926 ergibt sich eine Steigerung von 8,1, gegenüber 1925 von 1,9 v. H. Von der Gesamtsumme entfallen im Jahre 1927 87 v. H. auf Steinkohle und 13 v. H. auf Braunkohle. Ungeachtet dieses Anstiegsverhältnisses weist das Jahr 1927 auf, dagegen stellt es sich im Jahre 1926 auf 92,7 v. H. für Steinkohle u. auf 7,3 v. H. für Braunkohle. Seit dem Anstiege verzeichnet sich das Verhältnis mehr und mehr zu Ungunsten der Steinkohle. Seit den letzten drei Jahren behauptet die Braunkohle einen Anteil von 13 v. H. in den Jahren der größten Kohlennot (1921-22) stieg der Anteil bereits über 14 v. H. hinaus. Die Weltkohlenförderung im Jahre 1927 betrug 1.467 Mill. metrischen Tonnen davon betragte die Förderung in einzelnen Erdbteilen folgendermaßen (in Mill. metrischen Tonnen).

| | | | | |
|-------------|--------|--------|--------|--------|
| Europa | 608,8 | 598,7 | 602,8 | 612,5 |
| Amerika | 581,9 | 598,8 | 608,6 | 627,2 |
| Asien | 54,7 | 73,7 | 74,9 | 74,4 |
| Westeuropa | 8,7 | 17,1 | 18,4 | 12,1 |
| Argentinien | 14,5 | 16,7 | 19,5 | 17,2 |
| Zusammen | 1268,2 | 1290,0 | 1294,0 | 1343,4 |

Europa hat also die führende Stelle in der Weltkohlenförderung wieder zurückgewonnen, die es im Vorjahre an Amerika verloren hatte. Seine Förderung betrug 4,57 v. H. mehr als im Jahre 1926, die der Weltförderung im Jahre 1927, der 6,15 v. H. betrug, zuzug. Die übrigen Erdbteile haben ihren Anteil vom Jahre 1926 nicht wesentlich verändert, sie weisen also einen Rückgang im Jahre 1927 auf.

Zum erstenmal erscheinen in der Übersicht auch Angaben über den Kohlenverbrauch der Welt. Diese gewinnen unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf dem Kohlenmarkt der Welt besondere Interesse. Die Depression, die den Kohlenmarkt seit längerer Zeit beherrscht, spiegelt sich besonders in den Zahlen des Verbrauchs wieder. Eine Feststellung verdient dabei allerdings besondere Beachtung zu werden. Wenn man von einer Depression in der Weltkohlenwirtschaft spricht, so gilt dies lediglich für den europäischen Kohlenmarkt, nicht auch für den amerikanischen (Nord- und Südamerika zusammen). Weib dem europäischen Kohlenmarkt hingegen allerdings recht schwarze Wolken. Wenn man auch bedenkt, daß für den Konsum immer eine gewisse Menge über den jetzigen Bedarf auf Lager gehalten werden muß, so ist es doch das Gute daran, wenn, wie aus der Übersicht hervorgeht, die Weltkohlenförderung im Jahre 1927 auf dem Weltmarkt rund 100 Mill. Tonnen Kohlen (also auf Steinkohlenverwertung umgerechnet) betrug. Für den europäischen Kohlenmarkt lokal heißt dies eine Förderung von 100 Millionen Tonnen. Es ist klar, daß durch den jetztigen Kohlenüberschuß ein gewisses Maß an Abverkauf und Nachfrage von vornherein abgelehnt wird. Dies gilt einseitig aber nur für den europäischen Kohlenmarkt.

Der amerikanische Markt weist im Jahre 1927 eine sehr erhebliche Zunahme der Förderung auf. An sich allein hat er im Jahre 1927 den Konsum Amerikas an Kohlen nicht zu befriedigen vermocht. Nach den Erhebungen des Reichskohlenrats handelte es sich im Jahre 1927 in Amerika um einen Kohlenverbrauch von 581,9 Mill. Tonnen nur eine Förderung von 581,9 Mill. Tonnen gegenüber, es fehlten dem Konsum also rund 6 Mill. Tonnen. Diese für Europa zugekauften, und zwar kamen diese ausschließlich aus England, da im Jahre 1927 rund 5,9 Mill. Tonnen nach Amerika ausgeführt hat. Das ist die bisher größte Ausfuhrmenge Englands nach dem Kontinent Amerikas; sie hebt nur um 1,1 Mill. Tonnen hinter der im Jahre 1918 zurück.

England ist im Jahre 1927 überhaupt sehr aktiv auf dem europäischen Kohlenmarkt gewesen; es hat keine Kohlenexporte mehr nach den übrigen Erdbteilen im Jahre 1927 anstellen lassen, nur bei Asien hat es eine Abnahme, die auf die einseitige Abnahme der Produktion von Asien zurückzuführen ist. Die Aktivität Englands auf dem Kohlenmarkt zeigt sich auch weiter darin, daß der Produktionsanteil der anderen Erdbteile an der Weltkohlenförderung im Jahre 1927 nicht nur erheblich zurückgegangen, sondern im Vergleich zum Vorjahre. Es ist eben vorzuziehen, eine ausländische Kohlen zu beschaffen, als einheimische, als minderwertige Inlandkohlen, während Produktionen weit über normal liegen, zu verwenden. Auch eine Folge der Depression auf dem europäischen Kohlenmarkt.

Garby u. Co. GmbH, in Berlin. Die Bilanz für das Q. 3. 1927/28 zeigt im Vergleich zum Vorjahre wieder eine erhebliche Erhöhung der Bilanzsumme, die von 91 Mill. M auf 98 Mill. M gestiegen ist. Der Nettogewinn im 3. Q. 1927/28 betrug 2.344.184 M. Das Grundkapital dieses größten deutschen Einzelhandels beträgt 10 Mill. M. Die Verrechnung des Stammkapitals ist also von 14,5 v. H. auf 15,7 v. H. gestiegen.

Reparationsanträge für die RGS. Es behält sich jetzt, daß zuerst im Verein Verhandlungen wegen größerer Reparationsanträge an Deutschland schweben. Vertreter der RGS, verhandeln über einen Plan der Reparationsleistungen der RGS im Jahre 1928 bis 1931. Die Reparationsleistungen sollen sich auf 5 Jahre erstrecken. 190 Mill. M könnten für die Reparationen auf Reparationskonten an Deutschland vergeben werden.

Verzicht in der Familie Simons. Die von der Familie Simons mitgeteilt wird, in der vor einem Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons anhängige Schiedsverfahren zwischen Simons einerseits und Frau Hugo Simons andererseits durch einen Vergleich, der alle Meinungsverschiedenheiten ausreicht, endgültig beigelegt worden. Es handelt sich bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen Frau Hugo Simons und Hugo Simons um den früheren Besitz der Kasperle und des Rordbergkonzerns, namentlich um die Einrichtung der RGS und Rordbergwerke bei der Auseinandersetzung und um die Reorganisation der verschiedenen Betriebe.

Steigende Aktien-Gewinne. Die Reinerträge der Willelms-Werke AG, die bekanntlich auch die deutschen Reichs-Werke in Westfalen betreiben, werden im ersten Halbjahre des laufenden Geschäftsjahres mit 7.575.401 Tollar gegen 6.971.200 Tollar in der gleichen Zeit des Vorjahres angegeben.

Präzisionsmessungen gegen Neumeteorisierung. Die Hauptversammlung der Erdbebenwissenschaftlichen Vereinigung der Weltbeobachtungsstationen hat auf der Sitzung in Nürnberg abgehaltenen Tagung beschlossen, vorläufig keine eigentlichen Neumeteorisierungen anzuordnen, sondern die Neumeteorisierungen nur in Ausnahmefällen zu betreiben, bei der bekanntlich der Interdikt zwischen ein und zwei in einem innerhalb 10 Jahren einsehbarer Zeitraum ausgeschlossen wird. Mit dem Neumeteorisierung durch die Präzisionsmessungen nach Verfahren der englischen Wissenschaften und der öffentlichen Verhältnisse im Zusammenhang, sind Verhandlungen aufgenommen worden, von deren Ergebnis die endgültigen Entscheidungen der Neumeteorisierung abhängen werden.

Schweizerischer Außenhandel im Juni fast rückgängig. Der Schweizerische Außenhandel zeigte im Monat Juni einen starken Rückgang, der zum Teil auf Saisoninflüsse zurückzuführen ist. Die Einfuhr betrug 211 Millionen und hat sich gegenüber dem Vor-

Gegenwart und Zukunft der Weltisenwirtschaft

Von Dr. Reichert, R. d. N., Berlin

Geschäftsführer des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller

Die Weltgewinnung von Roheisen hat 1927 erstmals mit 85 Millionen Tonnen (1 Tonne = 1000 kg.) den höchsten Stand der Vorkriegszeit übertraffen, aber die Weltgewinnung von Roheisen war im vergangenen Jahre mit 100 Millionen Tonnen fast um ein Drittel höher als 1918. Damit haben die Eisenindustrien der Erde eine neue Rekordleistung aufgestellt. Während die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada im Jahre 1918 erst 24 Millionen Tonnen Roheisen hergestellt haben, sind sie im vergangenen Jahre auf etwa 47 Millionen Tonnen (gegen 59 im Jahre 1926) gekommen. Europas Eisenländer haben dagegen in derselben Zeit nur eine Erzeugung von 43 auf 52 Millionen Tonnen genommen. Amerikas Leistungen haben sich in einunddreißig Jahren fast um 20 Prozent erhöht, die europäischen dagegen nur um etwa 20 Prozent. Die innere Kraft der amerikanischen Eisenindustrie ist ungleich größer als diejenige Europas. Die United States Steel Corporation allein kann eine Leistung aufweisen, die fast derjenigen Deutschlands und Englands zusammengekommen gleichkommt. Wenn Amerikas Leistung im Jahre 1927 einen kleinen Rückschlag und dagegen die europäischen einen erheblichen Fortschritt aufzuweisen hat, so ist das hauptsächlich in der vorübergehenden Konjunktur begründet. Amerika kann die Gesamtleistung Europas, die es vom Jahre 1915 ab bis 1920 fast Jahr für Jahr übertraffen hat, bald wieder übersteigen. Allerdings werden die europäischen Stahlindustrien bei normalen politischen Verhältnissen der amerikanischen Leistung näher bleiben als in den normalen Jahren von 1919 bis 1923, als die Wirkungen des Weltkrieges, der Friedensschlüsse und der Ruhrbesetzung noch stark bemerkbar waren. Wenn gerade in jüngerer Zeit die Amerikaner eine Monatsgewinnung von nahezu 4,7 Millionen Tonnen Roheisen erreicht haben, so zeigt es, wie gut begründet unsere Prognose ist für einen weiteren starken Aufstieg der amerikanischen Stahlindustrie.

Innerhalb der europäischen Länder ist die Produktionsentwicklung recht verschieden. Die in der Internationalen Rohstahlgemeinschaft (Antente Internationale d'acier) zusammengeschlossenen Länder Deutschland, Frankreich, Belgien, Dänemark, Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn sind seit 1926 fast allgemein im Aufstiege begriffen. Dagegen hat Großbritannien zwar zunächst noch Veranlassung seines Bergarbeiterstreiks im März 1927 eine erhebliche Leistung mit nahezu 1 Million Tonnen Roheisenproduktion verzeichnet, aber dann bald wieder einen Rückgang bis auf 600.000 Tonnen Monatsleistung erlebt. Auch die russische und schwedische Industrie haben mit gewissen Schwierigkeiten zu kämpfen, während Polen und Italien besser voranzukommen scheinen.

Die Roheiserverfertigung ist fast in allen Erdbteilen geregelt. Der seit Monaten hinsichtlich schwelbende Bergarbeiterstreik hat bisher wohl die Erzeugung zu gewissen europäischen Hochofenwerken beeinträchtigt, aber kaum deren Roheisengewinnung beeinträchtigt, da große Ergorrate vorhanden waren. Auch die Zählerzeugung ist davon bisher unberührt geblieben. Offenbar wird mehr Aufmerksamkeit der Entwicklung des Eisens und Stahlverbrauchs zugewandt, als bei Sorgen über die Rohstoffbeschaffung geübt werden.

Der Inlandsbedarf an Eisen und Stahl liegt in Nordamerika seit drei Jahren zwischen 85 und 90 Millionen Tonnen monatlich, zur Zeit bei etwa 85 Millionen Tonnen. Deutschlands Inlandsbedarf nimmt dagegen seit über einem Jahr monatlich etwa 1 1/2 Millionen Tonnen an, Großbritanniens 1 Million Tonnen, Frankreichs 600.000 Tonnen und Belgiens-Dänemarks Bedarf schwankt zwischen 500.000 und 600.000 Tonnen monatlich. Europas Gesamtbedarf an Eisen und Stahl dürfte hinter dem nordamerikanischen zurückbleiben.

Das Ausfuhrbedürfnis der großen europäischen Eisenländer ist erheblich größer als das der Vereinigten Staaten. Die Ausfuhr der vier größten europäischen Eisenländer, nämlich Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Belgien-Dänemark zusammengekommen erreichte im Jahre 1918 allein 11 1/2 Millionen Tonnen und lag fast 17 Millionen Tonnen im Jahre 1927. Überwiegend betrafte nach den letzten europäischen Ländern seit 1918 der Fortschritt in der Ausfuhr 50 Prozent aus. Aber seit den Friedensschlüssen, welche Eisenländer wie Belgien, Dänemark und das Saargebiet aus dem deutschen Bereich ins französische und belgische Zollgebiet gebracht haben, erscheint heute manchmal als internationaler Warenmarkt über die neuen Grenzen, was früher innerhalb der alten Grenzen

nationaler Güterhandel war. Derselben europäischen Länder wie Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Belgien-Dänemark, deren Einfuhr früher zusammengenommen 3 Millionen Tonnen jährlich kaum überschritten hat, verzeichneten 1927 eine solche von über 7 Millionen Tonnen. Großbritannien hat von allen Ländern der Welt die größte Eiseneinfuhr; es verzeichnete (1927) 4 1/2 Millionen Tonnen, also doppelt soviel wie 1918. Deutschlands Eiseneinfuhr war 1927 mit 2,3 Millionen Tonnen etwa halb so groß wie die englische, aber dreimal so groß wie diejenige der Vereinigten Staaten von Nordamerika und fastmal so groß wie die deutsche Einfuhr des Jahres 1918. Frankreich dagegen bleibt von fremder Einfuhr fast unberührt; es handelt sich 1927 nur um 150.000 Tonnen. Auch bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika spielt die Einfuhr im Jahre 1927 mit 600.000 Tonnen (1927) und 1.000.000 Tonnen (1926) im Vergleich zu seiner gewaltigen Erzeugung keine Rolle.

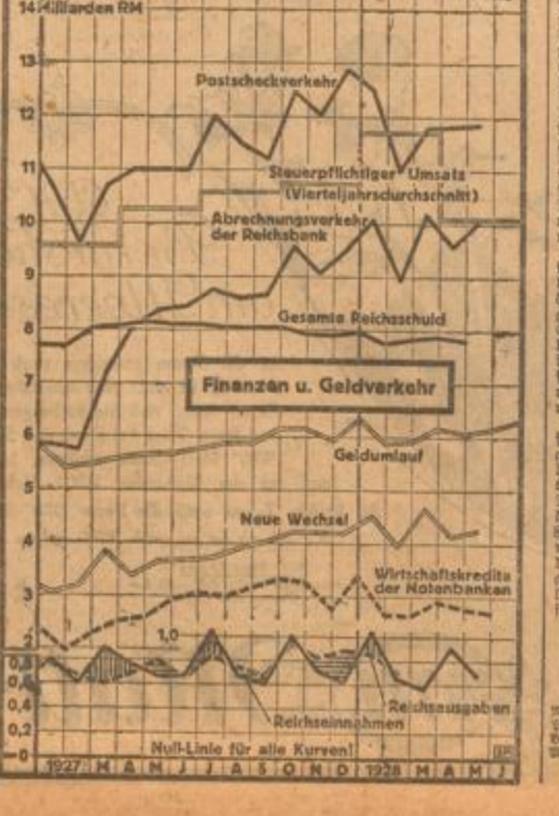
Wiel weitgehender als bei der Einfuhr sind die Verschickungen im Ausfuhrgeschäft seit 1918. Damals war die französische Ausfuhr kaum nennenswert; in der Gegenwart aber ist sie mit 5 Millionen Tonnen in der Welt führend und etwa zehnmal so groß wie 1918. Belgien, dessen Ausfuhr früher mit 1,5 Millionen erst an vierter Stelle stand, hat, nimmt heute mit 4,4 Millionen Tonnen die zweite Stelle ein. Um den dritten Platz in der Eisenverfertigung des Weltmarktes streiten sich Großbritannien und Deutschland. Während England im Jahre 1927 eine größere Ausfuhr als Deutschland verzeichnete, war es im Jahre 1926 umgekehrt. Im Durchschnitt der beiden letzten Jahre hat Deutschland jährlich 5,5 und Großbritannien 5,2 Millionen Tonnen exportiert. Amerikas Export ist ferner die Zunahme des Exports Polens und der Tschechoslowakei; letztere hat allmählich etwa 600.000 Tonnen überschritten.

Vorläufig hat es den Anschein, als ob die größten Eisenländer, nämlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland und Großbritannien in ihrer Rolle als Weltverfeger zurückgeblieben wären, denn die Erzeugungsvoraussetzungen sind für Frankreich, Belgien-Dänemark für gewöhnliche Handelsqualitäten erheblich günstiger; zudem ist das Ausfuhrbedürfnis bei den letztgenannten drei Ländern weitläufiger. Die Ausfuhr des deutschen, britischen und amerikanischen Eisensports dürfte deshalb, je länger desto mehr, bei höheren Qualitäten, in bewährten Spezialitäten und in weitergehender Verfeinerung liegen. Schon lange hat die Holzwerke in Amerika, Deutschland und England weiter ausgebildet als in den anderen Ländern. Dieser Vorrang ist immer einzuhalten. Wahrscheinlich hat die Welt im Laufe der nächsten Jahre einen Bedarf für die Einfuhr der großen Eisenländer sowohl an gewöhnlichen wie an veredelten Eisen- und Stahlerzeugnissen. Die mäßigen Weltmarktpreise erleichtern die Einfuhr insbesondere den Schwellenländern.

Was bisher durch den Weltkrieg die Weltisenwirtschaft am stärksten in ihrer Entwicklung gehemmt, so wird die Erholung der Eisenindustrien der verschiedenen Länder im bevorstehenden Jahrzehnt ein umso schnelleres Tempo einschlagen können. Denn noch ist das Verzehrfeld für Eisen und Stahl in den weiten Gebieten Amerikas, Asiens, Afrikas und Australiens in der Entwicklung zurückgeblieben. Noch steht die Industrie vieler Länder erst am Anfang ihrer Ausbreitung. Auch die Erholung der von der Agrarwirtschaft betroffenen Länder läßt einen raschen Aufschwung des Eisens- und Stahlbedarfs erwarten. Diese Entwicklung würde erheblich erleichtert werden, wenn man bald zu einer Stabilisierung aller Währungen, zu einer Ordnung der großen Geld- und Kreditmärkte und vor allem zu einer Lösung des internationalen Schuldenproblems und der deutschen Reparationslastenlage käme. Voraussetzung für den nun folgenden Aufstiege der Weltisenwirtschaft der Welt wäre natürlich weiterhin die Sicherung des Weltfriedens und die Erhaltung des Arbeitsfriedens in den Eisenländern. Schließlich aber nicht zuletzt gehört hierzu ein Eisenfrieden zwischen den hauptsächlichsten Eisenländern einerseits und den hauptsächlichsten Verbrauchern andererseits. Diesem Ziele können internationale Räte wohl am nächsten, wenn sie der Entwicklung der beteiligten Länder wie der Ansehensländer Vorschläge machen, und wenn sie auch im Interesse der Verbraucher eine möglichst heilige und angemessene Preispolitik einhalten. Es läßt sich keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, diese Wege zu gehen und damit allen Eisen schaffenden und verbrauchenden Menschen zu dienen.

Jahr um 11,9 Millionen Schweizerfranken verringert. Die Kuba-Einfuhr erreichte 1927 102,3 Millionen Sch.-Fr. und ist um 10,3 Millionen Sch.-Fr. gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Im ersten Halbjahre 1928 betrug die Einfuhr von Kuba 51,4 Millionen Sch.-Fr. gegenüber 25,5 Millionen Sch.-Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Das Bild der Wirtschaft



Vom deutschen Zigarettenmarkt

In den letzten Wochen haben sich in den mitteldeutschen Anbaugebieten die Bedingungen der Zigarettenproduktion auf dem Lande sehr verbessert, dann wieder warme Wetter hat das Wachstum der Pflanzen sehr gefördert. Insbesondere haben die Frühjahrspflanzen ein rasches Weiterentwickeln genommen. In Mitteldeutschland hatten die Pflanzler jetzt gerade mit den Frühjahrspflanzen während der letzten Tage schwere Arbeit, weil unangenehmer Schneeeinbruch auftrat, sodass die Felder Tag für Tag morgens und abends gesäubert werden mussten. So dies unterließ, sind die Pflanzen vollständig gefressen worden. Erst als diese Sommerernte kamen, gingen die Sämlinge rasch zu grunde. Jetzt sind die Pflanzler mit dem Dachen und Düngen beschäftigt. Als das Tabakfeldwachstum in Fortschreit eintrifft, sind zahlreiche Wünsche und Hoffnungen an die deutschen Tabakbauern ergangen, die sich namentlich auf die Pflege des Qualitätsbaldes beziehen. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß auf den Tabakfelder gedachter Pflanz war den Mengenreichtum fördert, daß aber der Qualitätswert der Pflanze sofort heruntergeht. In den bestehenden und noch zu erzielenden Verhältnisse für den Tabakbau wird weitere Erleichterungsbereitschaft zu sein. Auch der Dachsatz muß ein Ende haben, was gerade jetzt wieder erinnert werden muß, und es muß dem Pflanzler klar sein, daß auch am Weltmarkt schwere Zeiten und schlechtere Zigaretten nur noch zu weilen unterzubringen sind, die nicht lohnen, sondern einwandfreies Material von Jahr zu Jahr bessere Verwertung findet.

Bei den süddeutschen Pflanzern läßt sich ebenfalls eine sehr lebendige, daß sie durch sorgfältige Düngung und sorgfältige Behandlung Qualitätssache anstreben. Gegenwärtig werden die vollständig gereinigten Sämlinge an den Pflanzern durchgeführten. Für die Welt in der Welt ist die Zigarettenindustrie sehr lebendig. Damit ist bis jetzt erkennen läßt, müssen die Pflanzern doch erheblich größer als im Vorjahre ausgefallen sein, jedoch, wenn die jetzt nachfolgenden Pflanzern auch weiter von feinerer und warmer Witterung begünstigt und von Düngemitteln versorgt bleiben, auf eine große Ernte rechnen werden darf. Am Rohstoffmarkt hat die Nachfrage nach Tabaken vorläufiger Ernte zwar abgenommen, im allgemeinen ist der Weltmarkt jedoch ruhig, jedoch jetzt wieder kaum irgendwelchen Anzeichen lassen. Es ist dies zum Teil auf die Verdrängung der Auslandsfabrikation für die Biotrennfabrikation zurückzuführen. Nach dem Tabak zur Biotrennfabrikation aus der 1927 Ernte wurden in der Welt von 100-105 Mill. Schweizerfranken an etwa 75 bis 85 Mill. der Zigaretten gehandelt. Von den Pflanzern selbst hergeleitete Zigaretten wurden in kleineren Mengen im Inland im Interesse zu etwa 70 Mill. der Zigaretten umgelegt. Wichtige Anzeichen, ohne daß sich die Preise absetzen hätten. Man besaß für die 50 R. keine Rappen, verpackt, ab Mannheim 2-3 R. für Pflanzler Rappen, verpackt, ab Mannheim 2 R.

Devisenmarkt

Die heutigen Devisenwerte: amerikanischer Dollar gegen

| | | | |
|--------|--------|--------|--------|
| 14 | 17 | 14 | 17 |
| 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |
| 128,74 | 128,74 | 137,07 | 128,74 |
| 24,98 | 24,98 | 18,10 | 24,98 |
| 62,91 | 62,91 | 18,10 | 18,10 |

gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4,1355 und Pfunde mit 92,806 gehandelt.

ALHAMBRA

Nur noch 2 Tage!
Dienstag und Mittwoch!
Im Doppelpielplan:

1.
Das Spreewaldmädchel

mit
**Cläre Rommer
Fred Solm, Teddy Bill**

2.
Das Sündenschiff
5 spannende Akte

Beginn 3 Uhr

SCHAUBURG

Täglich ab 3 Uhr
das spannende Filmwerk:
Der Gefangene
auf
Castell D'JF

10 Akte nach dem weltberühmten
Roman
„Der Graf von Monte Christo“
von Alexander Dumas

Beiprogramm

SCALA

Ab heute bis Donnerstag
Ellsabeth Bergner
als
Geiger von Florenz

Ferner spielen mit: S286
**Conrad Veidt / Grete Mosheim
Walter Rilla.**

ORGEL-SOLO
Jugendliche haben Zutritt.

Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30

Täglich
Das große Doppelprogramm:

**Harry Liedtke
Lilian Harvey**
in
**Liebe
u. Trompetenblasen**

Ein köstlicher Filmschwank in
7 Akten nach dem gleichna-
migen Lustspiel von Hans Sturm
und Hans Bachwitz.

Die Leopardendady

Ein spannender Kriminal-Sensa-
tionsfilm in 6 Akten.
Anfang: 4.30, 5.50, 7.00, 8.30

Palast-Theater

Erfindungen
haben erst dann Beweiskraft, wenn ein
Modell vorhanden. Herstellung aller Modell-
Apparate für Versuch, Ausübung, Verkauf.
*3031 Werkstätte Lurk, D 7. 20.

Operetten-
Gastspiele im Rosengarten
Leitg.: Hans Baars, Helmut Krauß.

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr
Abschieds-Vorstellung
Das Dreimäderlhaus
i. d. Premiärenbesetzung.
Karl b. Heckel, L. Mannh, Musikh., i. Ver-
kehrverein, im Rosengart. u. Abendk.

Nationaltheater Mannheim.
Anträge und Wünsche auf Zuteilung von
Wartplätzen nimmt die Theaterkasse auch wäh-
rend der Theaterferien entgegen. Die Kasse
ist während der Ferien (bis 19. August 1928)
montags von 10-12 Uhr geöffnet.
Der Intendant.

Ufa

**ELISABETH
BERGNER**
in
LIEBE

Die Liebesbesitzerin der schönen
Herzogin von Langels
Regie: Paul Czinner
Die beste Filmschöpfung der größten
deutschen Schauspielerin.
Eine Meisterleistung, ein Spitzen-
werk deutscher Filmproduktion.

4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰

Ufa-Theater

Saison-Ausverkauf
bei
Hochstetter Friedrichsplatz 16

N 4, 11/12

Alle Preise sind scharf herabgesetzt!
Einige Markenartikel ausgeschlossen.

Läufer- u. Möbelstoffreste
werden spottbillig abgegeben

Einmaliges Angebot soweit Vorrat reicht:
Perser-Verbindungsstücke
Partien zum Aussuchen
Mk. 68.- Mk. 84.- Mk. 98.- per Stück

**Pianos
Kauf und
in Miete**
u. Wusch u. Kaufberechtigung
bei S17
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Nußb. pol.
Kleiderschränke
2 und 5 für.
verkauft sehr preiswert
**M. Lauber
Mannheim**
F 3, 7
Ausstellung
Neckarauerstraße 9



Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Fach-Reparatur-
Werkstätte
Carl Winkel
N 3, 7 Tel. 22435
Prüfung noch
einige Plätze zum
Besuchen. *3035
Besucher bei Berlin,
J 7, 31, 8, Stad.

CAPITOL
N MESSIASZ · TELEFON 1277

Nur noch bis Donnerstag
der sensationelle
Liebes- und Abenteuerfilm
**Galgen-
hochzeit**

Ein romantischer Ausstattungsfilm mit
John Gilbert
Der Liebling
der Frauenwelt.
Angenehm kühler Aufenthalt.

Anita Maria
Friedrichsstraße (Redar), 8036
Jeden Dienstag, Donnerstag Heidelberg und
samstags 1.20. Jeden Mittwoch nach Worms
und zurück nur M. 1.-, Abfahrt 2.15 Uhr.
2 1/2 Stunden Aufenthalt. Karten an Bord.
Bemerkung an Vereine und Schulen billig.
Tel. 51448 Reiss Tel. 51448.

**Juwelen
Platin
Goldwaren**

Hermann
Apel
Mannheim.

Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umwandlung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.
P 3, 14 Planken
neben dem Thomsbräu
in früherer Heidelbergerstr.
seit 1908 — Tel. 37433

Ungemein schnell



STOEBER
GENERAL-VERTRETUNG
STAUBITZ U. GRASSER G.M.B.H.
MANNHEIM
Schwetzingenstraße 92 Telefon 32184

Verkäufe

Grundstück
In bester Lage Feudenheims, ca. 1330 qm
groß, gut angelegter Garten mit massivem
Gartenhaus, ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Das Grundstück ist edelgrundstück zweier
Straßen und eignet sich mit über 75 m
Straßenlänge auch zur Aufstellung in
mehrere Bauplätze. Angeb. unter A R 185
an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8456

Eine Dame sagt der Andern:
Handgeklöppelte
Spitzen u. Stickereien

kauft man 8632
während des Saison-Ausverkaufs zu
staunend billigen Preisen bei
S. Gischücher (früher Strohmärkt)
Q1,12 gegenüb. Kino, Kammer & Co. Q1,12

**Fischer
F*AG**



**Kugeln - Kugellager - Tonnenlager
Kugelfabrik Fischer, Schweinfurt**
Altestes Kugel- und Kugellagerwerk

Fischer-Kugellager-Vertrieb: S11
Baus & Diesfeld, Mannheim
Mannhaus. Tel. 81812 u. 81813

Ein großer Spiegel
passend für Schneider, in wertvollem ein-
rahmen, wird billig abgegeben. 8646
U. L. I. Grunes Haus.

Ein Schlafzimmer, Mahagoni
mit frz. Bett und allem Zubehör, tadellos er-
halten, wird wegen Wismangel billig ver-
kauft. U. L. I. Grunes Haus. 8644

Ein Schreibtisch, Eiche
mit Aufsatz, reich geformt, ist sehr billig ab-
zugeben. U. L. I. Grunes Haus. 8642

Ausnahme-Angebot!
Schlafzimmer, Eiche mit
Stürg. 190 cm breiten Spiegelkasten, edlem
weißen Marmor, Wandtuchhalter und 2 Rob-
beuge nur M. 165.-. *3032

Adolf Freinkel, J 2, 4.

Ungeziefer aller
Arten
beseitigt die Ungeziefer-Beseitigungsgesellschaft
Kühnelt (Spez.: Bangenandrotinnung)
Ph. Schillerdecker, Bontardstr. 4. Tel. 32597
* 19

SALSON AUSVERKAUF

**Solche Preise kommen so schnell nicht wieder!
Es gibt nur eine Stimme: Sensationell billig!**

Modewaren

- Crêpe de chine-Kragen** 45^g
bunt bestickt oder mit Spitze
- Kleider-Westen** 95^g
Batist mit Spitze
- Ledergürtel für Damen** 45^g
aparte Farben
- Ein Posten Ansteckblumen** 25^g
labelhaft billig

Wasch- u. Seidenstoffe

- Große Sortimente Musseline** 74/80 cm breit 38^g
nur hübsche Dess., vorzügl. Qualität, Mtr. 78, 58
- Ein Posten Trachtenstoffe** 58^g
hervorrag. schöne Ausmusterung, II. Wahl Mtr. 78
- Schöne Sortimente Wollmusseline** 95^g
beste Fabrikate, solide Dessins Mtr. 1.95, 1.45
- Ein Posten Waschseide** 45^g
neueste Druckmuster, solide Qualität Mtr. 68
- Ein Posten Tupfen-Waschseide** 58^g
Mtr.
- Ein Posten bedruckte Crêpe de chine** 3.95
reine Seide, nur moderne Druckmuster, besonders schwere Grundware
- Ein Sortiment Veloutine** 4.95
Wolle mit Seide, 95/98 cm breit, aparte Kleiderfarben, auch marine und schwarz
- Eine Sensation! Crêpe-Satin** 7.90
hochwertige Qualität, 95 cm breit, reine Seide in allen mod. Farben, auch marine und schwarz

Herren-Wäsche

- Selbstbinder** 10^g
Kunstseide, in schönen Karos
- Eleganter Binder** 95^g
neueste Ausmusterung
- Stehumlegekragen** 38^g
4fach, neue Formen
- Farbiges Oberhemd** 2.50
mit unterlegter Brust, in allen Größen
- Weißes Oberhemd** 3.95
moderner Einsatz
- Herren-Nachthemd** 2.95
Gelaha-Form, mit Kragen

Auf Extratischen!

- Damenstrümpfe** 98^g
Seidenflor, in allen Farben, vorzügliche Qualität Paar
- Damenstrümpfe** 1.35
Waschseide, feinfädiges Gewebe, fast fehlerfrei, neueste Farben, enorm-billig Paar
- Herrensocken** 48^g
Baumwolle, bedruckt verschiedene Dessins, beste Qualität Paar
- Ein Posten Damenschirme** 1.95
enorm billig, 12 teilig, II. Wahl
- Kissenbezüge** 85^g
gebogt
- Ein Posten Handtuch-Gebild** 15^g
grau, mit rotem Rand Mtr.
- Halbleinen** 79^g
kräftige Qualität, mit kleinen Flecken, 80 cm br., Mtr.

Eine ganz besondere Gelegenheit!

Linoleum-Läufer

- Riesen-Auswahl in allen Breiten
- | | | | | |
|--------|--------|-------|-------|-------|
| 133 cm | 110 cm | 90 cm | 67 cm | 60 cm |
| 4.90, | 3.80, | 2.95, | 2.10, | 1.80 |

Unsere Schlager!

- Ein großer Posten Crêpe de chine -Nachthemden, -Hemdosen, -Prinzebrücke** fabelhaft billig
hochelegante Ausführung
- Ein großer Posten Damen-Westen u. Pullover** 2.95
gute Ausführung
- Damen-Strümpfe** 1.85
Bemberg-Waschseide, „Blaustempel“, welche, anschießende Qualität
- Ein Posten Damen-Schlupfhosen** 1.25
Seidentrikot, in aparte Farben
- Ein Posten Turner-Artikel** 48^g
Hose und Jacke je Stück

Mengenabgabe
vorbehalten!

Sehen Sie sich
unsere Fenster an

**GEBRÜDER
Rothschild**
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestr. 2.